

Geschäftsbericht 2019/2020
für den cts-Verbund

Geschäftsbericht für den cts-Verbund:

Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts),

cts Jugendhilfe GmbH,

cts Altenhilfe GmbH,

cts-Schwestern vom Heiligen Geist gGmbH,

cts-Reha GmbH,

Vinzentius-Krankenhaus Landau GmbH,

cts Rehakliniken Baden-Württemberg GmbH,

cts Integra GmbH,

cts Service GmbH,

cts-Schwestern v. Hl. Geist Altenhilfe gGmbH

04

Einrichtungen
und Standorte

.

06

Geschäftsführung
der cts

.

10

Grußwort
des Aufsichtsrates

.

12

Highlights
2019/2020

16

Aus-, Fort- und
Weiterbildung

.

20

Personal- und
Sozialbericht

.

21

IT und
Rechenzentrum

.

22

Ethik, Spiritualität und
Leitbild

.

24

Geschäftsbereich
Krankenhäuser/
Rehakliniken

34

Geschäftsbereich
Altenhilfe und Hospiz

.

40

Geschäftsbereich
Kinder-, Jugend- und
Behindertenhilfe

.

46

Der cts-Verbund in Zahlen

.

48

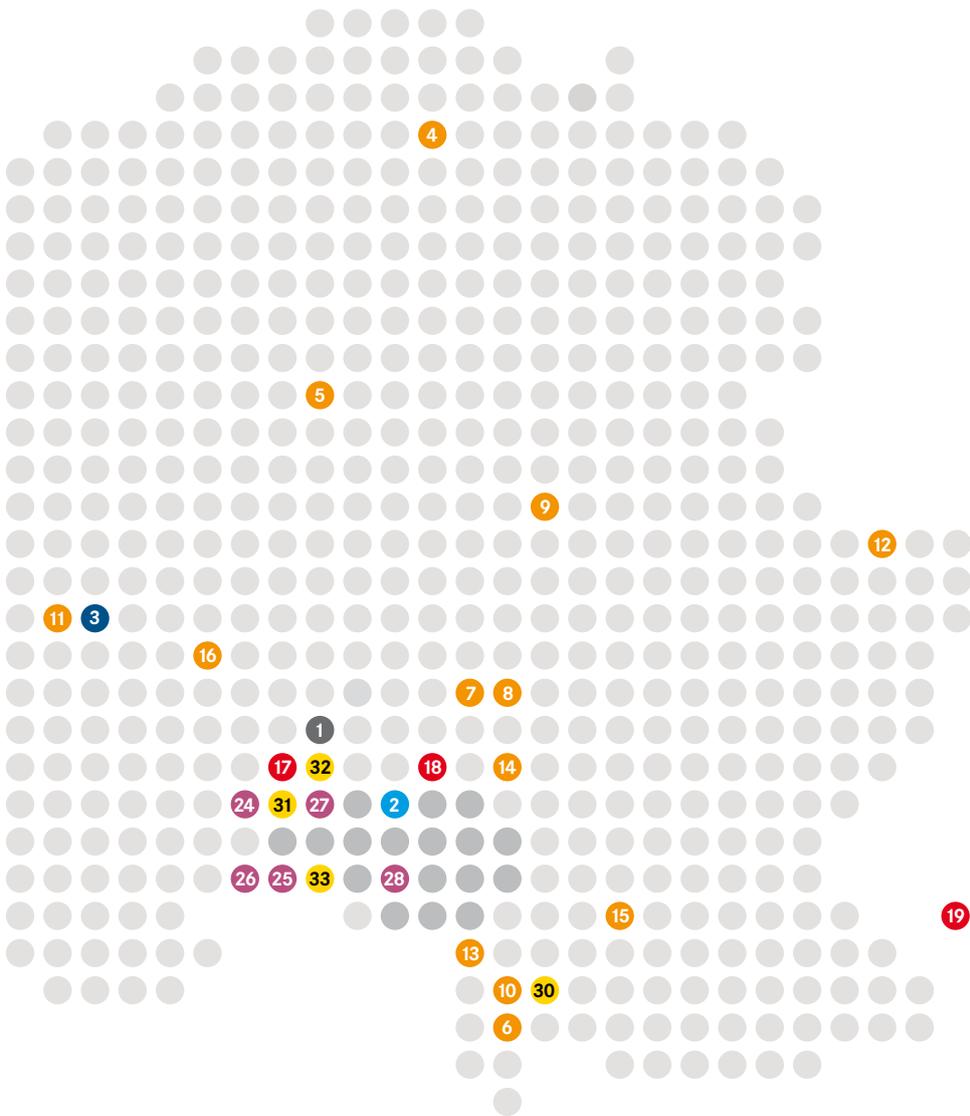
Struktur des Verbundes

4 EINRICHTUNGEN UND STANDORTE

Stand: August 2020

29

- 1 Trägerzentrale cts-Verbund**
Caritas Trägergesellschaft
Saarbrücken mbH (cts)
Rhönweg 6 · 66113 Saarbrücken
www.cts-mbh.de
10 Gäste
- 2 Caritas SchulZentrum Saarbrücken**
Rastpfuhl 12a · 66113 Saarbrücken
www.cts-schulzentrum.de
- 3 St. Barbara Hospiz Bous**
Klosterweg 1 · 66359 Bous/Saar
www.sankt-barbara-hospiz-bous.de
10 Gäste
- 4 Caritas SeniorenZentrum Haus am See**
Zur Altenheimstätte
66625 Neunkirchen/Nahe
www.haus-am-see.de
137 Plätze
- 5 Caritas SeniorenHaus Hasborn**
Zum Wohnpark 2 · 66636 Tholey-Hasborn
www.seniorenhaus-hasborn.de
72 Plätze
- 6 Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe**
St.-Barbara-Höhe 1 · 66271 Kleinblittersdorf
www.st-barbarahoehe.de
116 Plätze
- 7 Alten- und Pflegeheim St. Anna**
St. Ingberter Straße 20 · 66280 Sulzbach
www.st-anna-neuweiler.de
159 Plätze
- 8 SeniorenWohnen St. Anna Sulzbach**
St. Ingberter Straße 20 · 66280 Sulzbach
www.st-anna-neuweiler.de
59 Plätze
- 9 SeniorenHaus Immaculata**
Pastor-Erhard-Bauer-Straße 4
66589 Merchweiler
www.seniorenhaus-immaculata.de
65 Plätze
- 10 SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus**
Klosterstr. 33 · 66271 Kleinblittersdorf
www.hjh-seniorenzentrum.de
73 Plätze
- 11 Caritas SeniorenHaus Bous**
Klosterweg 1 · 66359 Bous/Saar
www.seniorenhaus-bous.de
107 Plätze
- 12 Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg**
Rathausstraße 18
66901 Schönenberg-Kübelberg
www.seniorenhaus-schoenenberg.de
67 Plätze
- 13 Caritas SeniorenHaus Bischmisheim**
Lindenweg 3 · 66132 Saarbrücken
www.seniorenhaus-bischmisheim.de
77 Plätze
- 14 Caritas SeniorenHaus St. Irmina**
Klosterstraße 16 · 66125 Saarbrücken
www.seniorenhaus-dudweiler.de
101 Plätze
- 15 Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal**
Adenauerstraße 135A
66399 Mandelbachtal
www.seniorenhaus-mandelbachtal.de
73 Plätze
- 16 Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen**
Espanstraße 1 · 66346 Püttlingen
www.seniorenhaus-puettingen.de
116 Plätze
- 17 CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia**
Rheinstraße 2 · 66113 Saarbrücken
www.caritasklinikum.de
466 Betten
- 18 CaritasKlinikum Saarbrücken St. Josef Dudweiler**
Klosterstr. 14 · 66125 Saarbr.-Dudweiler
www.caritasklinikum.de
157 Betten



- Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH
- Krankenhäuser & Rehabilitation
- Bildungseinrichtung
- Hospiz
- Altenhilfe
- Jugendhilfe
- Kindertagesstätten

19 Vinzentius-Krankenhaus Landau

Cornichonstraße 4 · 76829 Landau
www.vinzentius.de

 320 Betten

20 Sankt Rochus Kliniken

Kraichgaustr. 11 · 76669 Bad Schönborn
www.sankt-rochus-kliniken.de

 403 Betten

 30 Plätze

21 cts Klinik Korbmattfelsenhof

Fremersbergstraße 115
 76530 Baden-Baden
www.cts-reha-bw.de

 145 Betten

22 cts Klinik Schlossberg

Hindenburgstraße 47
 75378 Bad Liebenzell
www.cts-reha-bw.de

 130 Betten

23 cts Klinik Stöckenhöfe

Stöckenhöfe 1
 79299 Wittnau bei Freiburg
www.cts-reha-bw.de

 169 Betten

24 Caritas Kindertagesstätte Rastpfuhl

Donaustraße 11 · 66113 Saarbrücken
www.kita-rastpfuhl.de

 144 Plätze

25 Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus

Gaußstraße 3 · 66123 Saarbrücken
www.kita-thomas-morus.de

 54 Plätze

26 Integrative Kindertagesstätte im Theresienheim

Luisenthaler Straße 12
 66115 Saarbrücken
www.kita-im-theresienheim.de

 30 Plätze

27 Caritas Kindertagesstätte St. Nikolaus

Kirchstraße 17 · 66126 Saarbrücken
www.kitasanktnikolaus.de

 104 Plätze

28 Caritas Kindertagesstätte St. Eligius

Aachenerstr. 32 · 66115 Saarbrücken
www.kita-st-eligius.de

 135 Plätze

29 Caritas Jugendhilfe Haus Christophorus

Villerostraße 3 · 66798 Wallerfangen
www.haus-christophorus.de

 166 Plätze

30 Hanns-Joachim-Haus Behindertenhilfe

Hanns-Joachim-Straße 10-12
 66271 Kleinblittersdorf
www.hjh-jugendhilfe.de

 34 Plätze

31 Hanns-Joachim-Haus Jugendhilfe

Luisenthaler Straße 12
 66115 Saarbrücken
www.hjh-jugendhilfe.de

 43 Plätze

32 Caritas Jugendhilfe Margaretentstift

Am Schöntenal 15
 66113 Saarbrücken
www.margaretentstift.de

 268 Plätze

33 Zentrum für heilpädagogische Kinder-, Jugend- u. Familienhilfe Theresienheim

Luisenthaler Str. 12 · 66115 Saarbrücken
www.theresienheim.de

 144 Plätze

Heinz Palzer
Geschäftsführer des
cts-Verbundes

Rafael Lunkenheimer
Geschäftsführer des
cts-Verbundes

6



GEMEINSAM SIND WIR ALS
CTS-VERBUND AUF DEM WEG IN EINE
ZUKUNFT VOLLER HERAUSFORDERUNGEN
UND CHANCEN, AUF DIE WIR
NUR GEMEINSAM DIE RICHTIGEN
ANTWORTEN FINDEN KÖNNEN.



„Unsere Stärke wächst aus unserem Miteinander“

(aus dem cts-Leitbild)

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

es liegen herausfordernde Zeiten hinter der cts und ihren Einrichtungen – und auch noch vor ihnen. Selbstverständlich steht der Berichtszeitraum unseres diesjährigen Geschäftsberichts stark im Zeichen der Corona-Pandemie, die uns allen einiges abverlangt hat.

Es gab so vieles zu klären und zu regeln:

Handreichungen mussten erstellt und immer wieder an aktuelle Entwicklungen und Verlautbarungen der Behörden angepasst werden. Pandemiemanagementpläne mussten ständig aktualisiert und Dienstpläne immer wieder überarbeitet werden – zum Beispiel, weil kurzfristig entschieden wurde, dass Mitarbeitende, die aus dem Ski-Urlaub zurückkommen, sicherheitshalber erst einmal in Quarantäne geschickt werden. Oder weil neue Bewohner, die in ein Seniorenhaus einziehen wollten, ebenfalls erst einmal in Quarantäne mussten.

Die Pandemie stellte die Verantwortlichen und Mitarbeitenden jedes einzelnen unserer Geschäftsfelder vor ganz eigene Herausforderungen und es stellten sich Fragen über Fragen:

Was ist mit Handwerkern, die in den Einrichtungen arbeiten? Wie regeln wir den Zugang der berechtigten Besucher in den Kliniken? Wie können unsere Reha-Einrichtungen die Akutkrankenhäuser unterstützen? Wie stellen wir die Betreuung der Kinder unserer Mitarbeitenden sicher, wo Schulen und (auch unsere) Kitas geschlossen sind? Was bedeutet das Kontaktverbot für unsere Jugendhilfe? Wie schützen wir die jungen Erwachsenen mit Behinderung, für die wir verantwortlich sind? Wie lange reicht unsere Schutzkleidung und wo bekommen wir neue her? Welche wirtschaftlichen Folgen hat die Pandemie und reichen die von Bund und Land geschaffenen Schutzschirmregelungen aus, um nachteilige Auswirkungen für unsere Einrichtungen und die Mitarbeitenden zu vermeiden?

Von Seiten der cts-Geschäftsführung wurde frühzeitig eine TaskForce gegründet, die sich regelmäßig austauschte. Hier wurden die dringlichsten Fragen besprochen und auf möglichst kurzem Weg Entscheidungen getroffen. Und es zeigte sich einmal mehr, dass der cts-Verbund nicht nur auf dem Papier ein starkes Netzwerk ist und dass die Stärke der cts tatsächlich aus dem Miteinander erwächst, so wie es im Leitbild der cts steht.

Die Einrichtungen halfen sich auf unkonventionelle Art und Weise untereinander:

So war beispielsweise die Hygienemanagerin des CaritasKlinikums auch stets für die Fragen aus der Alten- und der Jugendhilfe ansprechbar, fuhr vor Ort und gab Hilfestellungen, wo immer sie nötig waren. Die Stabstelle Unternehmenskommunikation drehte in Abstimmung mit ihr kurze Schulungsvideos, die übers Intranet für alle Mitarbeitenden des Verbundes permanent abrufbar waren – und noch sind. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kitas, die während der Pandemie geschlossen bleiben mussten, sprangen in den Einrichtungen der Jugendhilfe ein, wo durch die Schließungen der Schulen ein erhöhter Personalbedarf entstand.

Der Zentraleinkauf arbeitete unter Hochdruck und setzte alle Hebel in Bewegung, um die Einrichtungen mit Schutzkleidung zu versorgen – kein leichtes Unterfangen in diesen Zeiten, in denen Schutzmasken und -kittel immer wieder Mangelware waren.

Die IT-Abteilung machte es innerhalb kürzester Zeit möglich, dass ein großer Teil der Mitarbeitenden in der Verwaltung das Homeoffice nutzen und von zu Hause aus arbeiten konnte. Sie stattete die Seniorenhäuser mit Tablets aus, so dass die Bewohner trotz Besuchsstopps weiterhin mit ihren Angehörigen in Kontakt sein konnten – via Videotelefonie.



Der gesamte Verbund hat zusammengestanden, sich gegenseitig unterstützt und gemeinsam der Krise die Stirn geboten – und wir sind sehr froh und dankbar, dass das bisherige Fazit lauten darf: Wir haben uns gut geschlagen.

Die digitalen Medien rückten in den Mittelpunkt der Kommunikation mit der Außenwelt – was nicht bei einem persönlichen Besuch möglich war, wurde online gezeigt: Uns geht es gut! Saarsteine wurden bemalt, Karten geschrieben und Masken übergeben – und die Außenwelt konnte teilhaben, trotz geschlossener Eingangstüren.

Für die Akutkliniken der cts hieß es: Intensivkapazitäten schaffen für den Bedarfsfall, elektive Behandlungen zurückfahren und schließlich ganz aussetzen sowie die Besucher- und Patientenströme zu kanalisieren. Und dann schließlich wieder alles rückwärts aufrollen: Behandlungen langsam wieder hochfahren, Besucher-Regelungen nach und nach lockern und immer wieder anpassen. Hier war in jeder Situation großes Fingerspitzengefühl gefragt, immer wieder mussten individuelle Fälle geprüft und Lösungen gefunden werden. Auch für die Stabstellen Ethik und Christliche Unternehmenskultur der Trägerzentrale und die Ethikkomitees vor Ort gab es viel zu tun, in allen Geschäftsfeldern bestand Beratungsbedarf.

In dem Maße, in dem die Akutkrankenhäuser in ganz Deutschland ihre elektiven Eingriffe zurückfahren, blieben in den Reha-Kliniken die Patienten weg. Diese bereiteten sich darauf vor, im Ernstfall den Akuthäusern zur Seite zu stehen und von dort Patienten aufzunehmen. Auch hier galt es, kurzfristig Konzepte zu erarbeiten und einiges umzuorganisieren. „Das bedeutet, dass wir Sie alle in den kommenden Wochen brauchen, um diese Patienten zu pflegen und zu versorgen – und zwar auch abseits Ihrer eigentlichen Berufsbilder. Wir bitten Sie herzlich um Ihre uneingeschränkte Solidarität in dieser für uns alle sehr ungewohnten Situation. Diese Herausforderung können wir nur gemeinsam schaffen – im Sinne der Menschen, die uns anvertraut sind“, hieß in einem der Anschreiben an die Mitarbeitenden.

Parallel zu diesen Aktivitäten entwickelte die Abteilung Controlling und Finanzen der Trägerzentrale Szenarien und Planrechnungen zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie.

Unsere Stärke wächst aus unserem Miteinander, das ist im Leitbild der cts zu lesen. Dass dieser Satz trägt, hat sich in der Corona-Krise eindrucksvoll gezeigt. Der gesamte Verbund hat zusammengestanden, sich gegenseitig unterstützt und gemeinsam der Krise die Stirn geboten – und wir sind sehr froh und dankbar, dass das bisherige Fazit lauten darf: Wir haben uns gut geschlagen.

Wir danken allen Mitarbeitenden der cts, die in dieser Zeit gemeinsam angepackt und so gezeigt haben, dass unsere Stärke aus dem Miteinander erwächst. Danke für Ihr außerordentliches Engagement!

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Rafael Lunkenheimer
Geschäftsführer des cts-Verbundes

Heinz Palzer
Geschäftsführer des cts-Verbundes





Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter,

Danke

**für Ihr außerordentliches
Engagement! Sie sind die
wahren Helden dieser Tage.**

Sie leisten außergewöhnliche Arbeit,
um auch in diesen herausfordernden
Zeiten rund um die Uhr für unsere
Patienten, Bewohner und Klienten
da sein zu können.

*Aufsichtsrat und
Geschäftsführung
der cts*



WIR SIND cts

Wir lassen **niemanden** alleine,
der unsere **Hilfe** braucht.

www.cts-mbh.de

GRUSSWORT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat hat auch in den Jahren 2019 und 2020 die Entwicklung der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) und des gesamten cts-Verbundes intensiv begleitet, ihre strategische Ausrichtung beraten und notwendige und zukunftsweisende Entscheidungen getroffen.

Hinter uns liegen Wochen, in denen teilweise unter großem Zeitdruck wichtige Entscheidungen getroffen und vor Ort in den Einrichtungen umgesetzt werden mussten. Besuchsverbote stellten die Patienten und SeniorenHaus-Bewohner, Angehörige und die Mitarbeitenden vor große Herausforderungen – ebenso wie die zwingend umzusetzenden Hygiene- und Schutzmaßnahmen, die uns alle vor einer unkontrollierten Ausbreitung des Coronavirus bewahren sollen.

Inzwischen hat sich eine gewisse Routine im Umgang mit dem Coronavirus eingestellt – in den Einrichtungen und auch bei uns persönlich. Die Besuchsregelungen wurden nach und nach gelockert; die cts mit ihren Seniorenhäusern hat schnell reagiert und auf Grundlage der neuen Rechtsverordnung kurzfristig Möglichkeiten geschaffen, um Bewohnern und Angehörigen persönliche Treffen zu ermöglichen. Und auch die Krankenhäuser im Verbund haben Lösungen erarbeitet und passen diese immer wieder den aktuellen Gegebenheiten an.

Was noch an Herausforderungen auf den cts-Verbund zukommt, wissen wir nicht genau – und dennoch muss sich der Blick nun zwingend nach vorne richten: Wie geht es weiter „nach Corona“ – fachlich, inhaltlich, organisatorisch und selbstverständlich auch wirtschaftlich und finanziell?

Welche wirtschaftlichen Folgen hat die Pandemie und reichen die von Bund und Land geschaffenen Schutzschirmregelungen aus, um nachteilige Auswirkungen für unsere Einrichtungen und die Mitarbeitenden zu vermeiden? Es war stets das Anliegen der Verantwortlichen in der cts, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Konzepte und Visionen zum Wohle der Menschen zu entwickeln, die sich uns in ihren verschiedenen Lebenslagen anvertrauen – und natürlich auch zum Wohle unserer Mitarbeitenden.

Die Gremien der cts und der cts-Schwestern vom Heiligen Geist haben in den einzelnen Sitzungen ihren Anspruch an die cts immer wieder benannt und hervorgehoben, die Strukturen der Organisation und die Unternehmenskultur auf dem Fundament unseres christlich-katholischen Leitbildes zu gestalten und weiterzuentwickeln. Dieses Profil zu wahren ist umso mehr Aufgabe der Geschäftsführung und der Gremien.

Dass es trägt, hat sich auch und vor allem in dieser Krise gezeigt:

Wir haben in den vergangenen Wochen so viel Solidarität erlebt – von Mitarbeitenden untereinander, von fremden Menschen, die Dinge gespendet und Masken genäht haben, die Briefe geschrieben, Saarsteine bemalt und uns immer wieder Mut gemacht haben. Für all das möchten wir danke sagen – das gibt Hoffnung für eine Zeit nach Corona.

Ein besonderer Dank geht an alle unsere Führungskräfte, Mitarbeitenden in den Mitarbeitervertretungen und Betriebsräten sowie an alle Mitarbeitenden des gesamten Verbundes, die in diesen schwierigen Zeiten eng zusammengearbeitet, teilweise schwierige Entscheidungen mitgetragen und große Herausforderungen gemeistert haben.

Für diese Zukunft ist der Aufsichtsrat im Bezug auf die Entwicklung der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) optimistisch eingestellt. Im Einklang mit der Geschäftsführung sind wir davon überzeugt, dass die getätigten Anstrengungen die Basis für eine nachhaltige positive Entwicklung der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) sowie des gesamten cts-Verbundes bilden.

Lassen Sie uns gemeinsam auch weiterhin umsichtig und vorsichtig sein im Umgang mit dem Coronavirus, zum Schutz unserer Klienten in unseren Einrichtungen, unserer Mitarbeitenden und unserer Familien.



”

Das christlich-katholische Profil zu wahren ist Aufgabe der Geschäftsführung und der Gremien.

Dass es trägt, hat sich auch und vor allem in dieser Krise gezeigt: Wir haben in den vergangenen Wochen und Monaten überwältigend viel Solidarität erlebt.



Alexander Funk, MdL
Vorsitzender des Aufsichtsrats der cts

JUNI

Kamera läuft!

Am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia wurden zentrale Filmszenen für die ZDF-Krimireihe „In Wahrheit“ gedreht. Auch Komparsen aus dem Saarland durften sich an dem Film beteiligen.



JULI

„Vinzentius am Markt“ feiert 10 Jahre Fachvorträge für Jedermann

In diesem Jahr feiert das Vinzentius-Krankenhaus Landau ein Jubiläum: Bereits seit 10 Jahren bietet das Krankenhaus eine beliebte Gesundheitsveranstaltungsreihe für Interessierte an. Dabei werden neue Therapien, Behandlungsformen und aktive Krankheitspräventionen vorgestellt.

Highlights 2019

AUGUST

Grüße aus aller Welt

Unzählige Urlaubskarten erreichten das St. Barbara Hospiz in Bous. Und mit jeder weiteren Karte steigt die Freude der Gäste über Grüße aus dem Urlaub.



SEPTEMBER

Große Neubaueinweihung

Unter großer Beteiligung wurde die Eröffnung des Neubaus der Caritas Kindertagesstätte St. Nikolaus in Altenkessel gefeiert.



OKTOBER

Dibbelabbes für die Senioren in Auersmacher

Christian Burk, Regionalleiter der Firma apetito, und Hausleiter Jürgen Zapp kreierten für das SeniorenZentrum St. Barbarahöhe kulinarische Highlights wie Dibbelabbes, Endiviensalat und Apfelmus.

2019

NOVEMBER

Erster Platz bei der WirtschaftsWoche

Große Ehre für das Vinzentius-Krankenhaus Landau: Das Krankenhaus erhielt in der Stadt Landau Bestnoten für Zusammenhalt, Lebensqualität und Moral bei einer Gemeinwohl-Umfrage in der Region.



DEZEMBER

Schönste Saarländerin arbeitet im CaritasKlinikum St. Theresia

Itanajama Akeri ist Gesundheits- und Krankenpflegerin und wurde zur Miss Saarland gekürt. Mit ihren Modelerfahrungen vertrat sie das Saarland bei der „Miss Germany“-Wahl.

JANUAR

Startschuss zur neuen generalistischen Pflegeausbildung

Mit dem Beginn des neuen Jahres ändert sich fortan die Ausbildung im Gesundheitsbereich. Es werden zukünftig drei Ausbildungsberufe in einen neuen zentralen Ausbildungsberuf mit der Berufsbezeichnung „Pflegefachmann/ Pflegefachfrau“ zusammengeführt.



FEBRUAR

Zentraler Baustein in der Notfallversorgung

Am CaritasKlinikum St. Theresia in Saarbrücken haben die Baumaßnahmen für eine neue zentrale Notaufnahme begonnen.

Das Investitionsvolumen liegt bei 7,5 Millionen Euro und die neue Notaufnahme soll im kommenden Jahr in Betrieb genommen werden.

Highlights 2020

MÄRZ

Die Einzigartigkeit der Menschen gemeinsam zum Ausdruck bringen

Das Pilotprojekt „Hospiz- und Palliativkultur in katholischen Einrichtungen und Diensten des Gesundheits- und Sozialwesens der Diözese Trier“ ging in die zweite Phase.

Drei Einrichtungen der cts beteiligen sich an dem Projekt und überprüfen den Einsatz exemplarisch im Alltag.



APRIL

Berührende Begegnungen

Im Frühjahr hat die Corona-Pandemie das gesamte öffentliche Leben fest im Griff. Schulen, Kindergärten und Gastronomie werden geschlossen. Es sind keine Besuche in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen mehr möglich. Doch dank neuester Technik können Senioren, Patienten und Klienten mit ihren Liebsten in Verbindung bleiben.



15

MAI

Danke in diesen herausfordernden Zeiten

Mit einem tollen Videoprojekt zu dem Lied „Zeit für Menschlichkeit“ der Kölner Kultband „Höhner“, hat Mitarbeiterin Sabine Reichert das unermüdliche Engagement und die tolle Zusammenhalt der Senioren und Mitarbeiter im Caritas SeniorenHaus St. Augustin in Püttlingen während dieser besonderen Zeit aufgenommen und gewürdigt.

2020

JUNI

Seniorenrechtliches Tablet für Püttlingen

Im SeniorenHaus St. Augustin in Püttlingen wurde, gemeinsam mit Gesundheits- und Sozialministerin Monika Bachmann, ein seniorenrechtliches und barrierefreies Tablet übergeben. Das Tablet wurde von Media4Care entwickelt und von der IKK Südwest gesponsert. Das Gerät ist als Arbeitsentlastung für Mitarbeiter und als neues therapeutisches Mittel, speziell für Erinnerungsarbeit, für die Bewohner gedacht.



16 AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG

Öffentlichkeitsarbeit zahlt sich aus – Das Caritas SchulZentrum Saarbrücken und die Nardini-Pfleges- schule Landau blicken zurück



Bild: Sabine Birkelbach, Text: Claudine Schmitt- Matysiak

Im Jahr 2019 hat nun der letzte Heb- ammenkurs im Rahmen einer dualen Ausbildung begonnen. Dabei hat sich genau die Hälfte der Schülerinnen dazu entschieden, das Studium in Lud- wigshafen zu absolvieren. Seit Januar 2020 ist die Hebammenausbildung voll akademisiert. Die theoretische Ausbildung findet zukünftig an der Hochschule statt. Das CaritasKlinikum wird weiterhin einen Beitrag zur prakti- schen Ausbildung leisten.

Hochkarätige Veranstaltung im Gloria Kino in Landau: Die Nardini-Pfleges- chule konnte Pflegeschulen aus der Region zu einer Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Fröhlich, Begründer des Konzeptes der Basalen Stimulation, Dr. Paul Schwarz, Filmemacher, Frau Simon von der Universität Landau und Frau Schwerdtfeger, Praxisanleiterin im Vin- zentius-Krankenhaus, einladen. Im An- schluss an den Filmbeitrag „Das Leben spüren“ – Basale Stimulation für schwerstbeeinträchtigte Menschen“ folgte die spannende Diskussionsrunde.



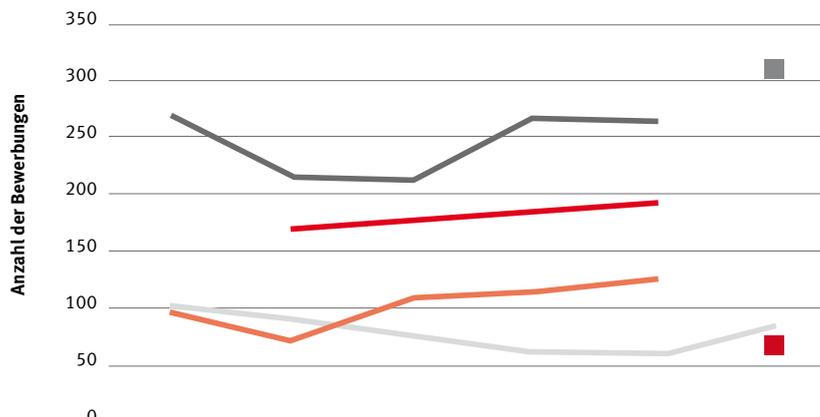
Bild: privat, Text: Monika Vogler

Hebammenexamen 2019: Insgesamt sechs der 18 frisch gebackenen Heb- ammen bleiben am CaritasKlinikum Saarbrücken beschäftigt und werden das bereits vorhandene Personal im Kreißsaal und auf der Mutter-Kind-Station unterstützen.



Bild: Sabine Birkelbach, Text: Claudine Schmitt- Matysiak

Bewerberzahlen Caritas SchulZentrum Saarbrücken im Zeitraum 2015 bis 2020



	2015	2016	2017	2018	2019	2020 (30.6.)
Gesundheits- und Krankenpflege und Pflege B.Sc. (60; 5)	268	215	212	266	264	
Pflegefachkraft (90) NEW in 2020						307
Krankenpflegehilfe (30)	96	72	109	113	123	
Pflegeassistenz (30) NEW in 2020						67
Logopädie (20)	102	91		61	60	81
Hebammen (20)		170			191	



Bild und Text: Stefan Schneider

Im November 2019 wurde das Schulzentrum als „Erste-Hilfe-Ausbildungsstelle“ durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie anerkannt. Wir sind nun in der Lage, Schülerinnen und Schüler in der Ersten Hilfe auszubilden und deren Teilnahme zu bescheinigen. Dazu wurden auch große Investitionen im Bereich der Simulation und Training von Notfällen getätigt. Die moderne und ausgereifte Technik ermöglicht realitätsnahes Training und fördert die Handlungskompetenz in kritischen Situationen im Stationsalltag.



Bild: privat, Text: Monika Vogler

Der Kurs 16/19 der Nardini-Pflegeschule im Gespräch mit Staatssekretär Dr. Thomas Gebhardt und den Abgeordneten des Deutschen Bundestages Mario Brandenburg, Thomas Hitschler und Dr. Tobias Lindner über das berufliche Selbstverständnis der Pflegenden und aktuellen Themen der Gesundheitspolitik. Die Abgeordneten konnten viele Anregungen für ihre Arbeit nach Berlin mitnehmen.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie musste der Ausbildungsstart unseres ersten generalistischen Kurses in der Pflegeschule um einen Monat verschoben werden. Am 1. Mai 2020 konnten 32 Auszubildende unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen ihre Ausbildung beginnen. Davon sind 28 Auszubildende am CaritasKlinikum Saarbrücken angestellt, bei zwei Auszubildenden ist das cts Seniorenhaus Immaculata in Wemmetsweiler Träger der praktischen Ausbildung und ein Auszubildender hat seinen Arbeitsvertrag mit dem cts Alten- und Pflegeheim St. Anna in Sulzbach-Neuweiler abgeschlossen. Zudem dürfen wir eine weitere Auszubildende im Rahmen einer Kooperation mit einem privaten Dienstleister der ambulanten Pflege ausbilden. Wir freuen uns, gemeinsam mit den Auszubildenden und unseren Praxispartnern die neue Ausbildung so attraktiv wie möglich zu gestalten.



Text: B. Metzger



Bild: Claudia Janes-Jung, Text: Björn Metzger

Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen der COVID-19-Pandemie hatte das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie am 13. März 2020 die Anweisung erlassen, dass der Unterricht an den Saarländischen Schulen für Gesundheitsfachberufe bis auf Weiteres ausgesetzt ist. Von jetzt auf gleich mussten die Fachschulen des Schulzentrums ihren Unterricht auf Home-schooling ausrichten. Zunächst wurden Lernpakete erarbeitet und per Email an die Auszubildenden gesendet. Im Rahmen der Pandemie entschied man sich eine Online-Lernplattform anzuschaffen, damit man für mögliche ähnliche Szenarien vorbereitet ist und schnell reagieren kann.



Bild: privat, Text: Björn Metzger



Bild: Björn Metzger



Bild: Claudia Janes-Jung

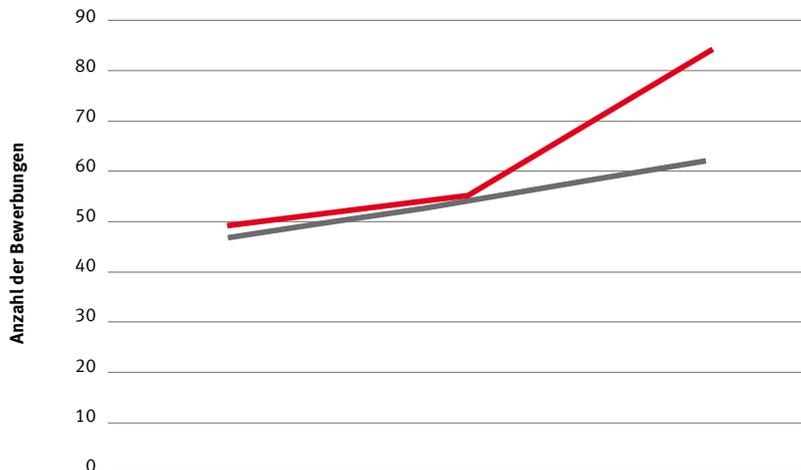


Bild: Deutscher Verein zur Förderung pflegerischer Qualität e. V.

Bereits zum vierten Mal in Folge dürfen sich die Auszubildenden des Caritas SchulZentrums Saarbrücken als Ausbildungsbeste des Saarlandes präsentieren.

Nachdem die Schülerin Nadine Meiser im Jahr 2019 auch den Bundeswettbewerb für sich entschieden hat, hoffen wir, dass die diesjährige Landessiegerin Michelle Dorscheidt den Titel in Berlin verteidigen kann.

Bewerberzahlen Nardini Pflegeschule Landau im Zeitraum 2015 bis 2019



	2017	2018	2019
Gesundheits- u. Krankenpflege	47	54	62
Gesundheits- u. Kinderkrankenpflege	49	55	83



Bild: privat, Text: Monika Vogler

Die Schülerinnen zeigten Flagge im Rahmen der Veranstaltung zu One Billion Rising. Ihnen war wichtig, sich mit der Aktion zu solidarisieren und die weltweite Bewegung, die ein Ende der Gewalt gegen Frauen fordert und alljährlich am 14.2. stattfindet, zu unterstützen. Das Motto lautet: „BEWEGEN – ERHEBEN – LEBEN. Wir tanzen solidarisch für alle Frauen der Welt!“

Die Coronakrise und der Umzug der logopädischen Ambulanz stellten die Schule für Logopädie 2020 vor ganz besondere Herausforderungen. Die praktische Ausbildung, die überwiegend im Schulzentrum in den Räumen der logopädischen Ambulanz stattfindet, musste ab März pausieren, da zunächst nur medizinisch dringend erforderliche Therapien durchgeführt werden durften. Gleichzeitig wurde mit Hochdruck am Umbau der Räume am Rastpfuhl 12a gearbeitet, so dass im Mai entschieden wurde, ab Juli die praktische Ausbildung gleich in den neuen Räumen aufzunehmen. Die Auszubildenden beteiligten sich mit kreativen Ideen, um auch den „kleinen“ Patienten die Hygieneregeln näherzubringen.



Bild: Stefan Schneider, Text: B. Metzger



Bild und Text: Stefan Schneider

Auch unsere diesjährige Weiterbildungsmaßnahme zur Praxisanleiterin bzw. zum Praxisanleiter startete am 15. Juni 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie mit einer Verzögerung von acht Wochen. Das neue Pflegeberufgesetz stellt klare Anforderungen an Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter. Die Befähigung zur Praxisanleiterin oder zum Praxisanleiter ist nun durch eine berufspädagogische Zusatzqualifikation im Umfang von mind. 300 Stunden nachzuweisen.

Eine weitere Neuerung ist das Unterrichtsformat. Die Ausbildung findet jetzt in Blockwochen statt und beschäftigt sich zusätzlich mit den Inhalten des Pflegeberufgesetzes und der zugehörigen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

Besuch der Ministerin für Soziales Arbeit, Gesundheit und Demografie Frau Sabine Bätzing-Lichtenthäler im Mai 2019. Alle Schülerinnen und Schüler der Nardini-Pflegeschool nutzten sehr eifrig die Gelegenheit, um mit der Ministerin in den Austausch zu kommen. Themen waren unter anderem das Pflegeberufereformgesetz.



Bild: privat, Text: Monika Vogler

Personalmanagement

Ausgehend von der durchgehend positiven Leistungsentwicklung aller Einrichtungen des cts-Verbundes in den vergangenen Jahren ist entsprechend eine steigende Anzahl an Beschäftigten zu erkennen. Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Geschäftsbereiche:

- Altenhilfe und Hospiz¹	919
- Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe²	1.102
- Gesundheit	
• Krankenhäuser	2.276
• Rehakliniken	847
- cts Service GmbH	489
- cts-Trägerzentrale	111
- Auszubildende über den gesamten Verbund	494

Um den weiter zunehmenden Anforderungen an das Personalmanagement im cts-Verbund gerecht zu werden, wurden im Berichtsjahr angestoßene Optimierungsprozesse weiter umgesetzt:

1. Die Einführung eines einheitlichen Dienstplanprogramms ist in den Krankenhäusern vollumfänglich und in den Einrichtungen der Altenhilfe weitgehend umgesetzt. Die Konzeptionierung und der RollOut für die Jugendhilfe des cts-Verbundes ist für 2021 geplant.
2. Die Reorganisation der Personalverwaltung der cts Service GmbH befindet sich in der weiteren Umsetzung.
3. Das interne Kontrollsystem des Personalmanagements wurde umfänglich vereinheitlicht.
4. Die Prozessoptimierung in den IT-Systemen im Personalwesen wird weiter vorangetrieben.
5. Um Synergieeffekte im Personalmanagement des cts-Verbundes zu schaffen, gibt es einen regelhaften Austausch.
6. Etablierung eines trägerweiten Austauschs auf fachlicher Ebene.
7. Die Prozesse zur Vorbereitung der Wirtschaftspläne durchlaufen derzeit

eine Veränderung, um den Austausch der beteiligten Abteilungen zu optimieren.

In weiterer Planung sind die Weiterentwicklung in der Standardisierung der IT-Systeme im Personalwesen sowie die fortlaufende Etablierung eines vernetzten Personalcontrollings, um den trägerweiten Wissenstransfer und eine durchgängig hohe Service-Qualität sicherzustellen.

Stabsstelle Personalentwicklung, Mitarbeitergewinnung und -bindung

Im zurückliegenden Geschäftsjahr wurde das bereits angekündigte Konzept zur Etablierung eines Pools für die Seniorenhäuser und -Zentren verabschiedet und umgesetzt und die Akquise nach qualifizierten Mitarbeitenden für den FEEAh-Pool gestartet. Darüber hinaus wurde nach Abschluss des Führungskräfte trainings für die Haus- und Pflegedienstleitungen eine entsprechende Fortbildungsreihe für die Wohnbereichsleitungen gestartet.

Im Bereich „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ wurde das CaritasKlinikum Saarbrücken im Frühjahr 2020 erfolgreich im Rahmen des Audits „berufundfamilie“ zertifiziert. Der Bestand der bestehenden Angebote wurde begutachtet und weiterführende Ziele einer familienbewussten Personalpolitik für die nächsten drei Jahre bestimmt. Darüber hinaus ist das Caritas Seniorenhaus St. Augustin in Püttlingen Teil eines Forschungsprojektes des Bundesministeriums für Gesundheit. Unter dem Titel „Qualitätsorientierte Prävention und Gesundheitsförderung in Einrichtungen der Eingliederungshilfe und Pflege – QualiPEP“ werden gemeinsam mit der AOK Checklisten erprobt, mit deren Hilfe stationäre Einrichtungen u. a. der Pflege feststellen können, in welchen Bereichen der Prävention/(betrieblichen) Gesundheitsförderung und/oder Gesundheitskompetenz Möglichkeiten der Weiterentwicklung bestehen.

Als konfessioneller Träger steht für die cts die unterstützende Fürsorge für unsere Mitarbeitenden im Vordergrund. Aus diesem Grund wurde ein strukturiertes Konzept zur Implementierung eines nachhaltigen betrieblichen Eingliederungsmanagements gemeinsam mit der erweiterten Gesamtmitarbeitervertretung erarbeitet und durch die Geschäftsführung verabschiedet. Ziel des Konzeptes ist die einheitliche und strukturierte Implementierung der Prozesse im Gesamtverbund. Die Umsetzung ist für das kommende Geschäftsjahr geplant.

Vor dem Hintergrund der generalistischen Ausbildung und der Fachkräftesicherung wurde das Projekt „Azubimanagement“ unter der Leitung der Stabsstelle Personalentwicklung etabliert. Ziele sind die Weiterentwicklung und Optimierung der Prozesse von der Akquise bis zur Übernahme, effizienteres Schnittstellenmanagement sowie die Sensibilisierung aller am Ausbildungsprozess Beteiligten hinsichtlich der Bedeutung der Ausbildung. Daneben werden das Roll-Out des Employer Brandings sowie die Implementierung einer E-Recruiting-Software weitervorangetrieben. Eine Umstellung zum IT-gestützten System ist für Ende 2020 geplant. Gemeinsam mit der Stabsstelle Pflege wird zum ersten Mal der „Innovations-Pflege-Preis“ für Mitarbeitende und Teams ausgeschrieben.

Weitere Projekte für die kommenden Monate sind unter anderem:

1. Fortführung Projekt „Azubimanagement“
2. Implementierung von Personalentwicklungsgesprächen innerhalb des cts-Verbundes
3. Personalentwicklung und Talentmanagement

¹ Hier sind das St. Barbara Hospiz Bous sowie die SeniorenZentren Hanns-Joachim-Haus und Haus Immaculata enthalten, die gesellschaftsrechtlich nicht zur cts Altenhilfe GmbH gehören.
² Hier sind die Kita Altenkessel und die Jugendhilfeeinrichtungen Theresienheim und Hanns-Joachim-Haus enthalten, die gesellschaftsrechtlich nicht zur cts Jugendhilfe GmbH gehören.

IT UND RECHENZENTRUM

Die IT-Abteilung des cts-Verbundes hat derzeit einige Großprojekte in Arbeit, die hier kurz skizziert werden:

Etablierung eines zweiten Serverraumes für das Rechenzentrum der cts abgeschlossen

Durch die erfolgte Inbetriebnahme eines zweiten Serverraums in einem örtlich getrennten zweiten Rechenzentrum wird das Risiko aus dem Betrieb IT-gestützter Anwendungen für alle Standorte und Einrichtungen der cts minimiert. Unternehmenskritische Systeme (wie z. B. KIS und RIS, PACS, PDMS) sind redundant verfügbar, und können ohne Umschaltzeit bei Eintritt eines Risikos weiterbetrieben werden.

Maßnahmen zur Verbesserung der Informationssicherheit

Mit dem Patientendatenschutzgesetz hat der deutsche Bundestag am 03.07.2020 auch Änderungen in Bezug auf die Informationssicherheit in Krankenhäusern beschlossen.

Der neue §75c Absatz 1 SGB V verpflichtet alle Krankenhäuser in Deutschland, angemessene organisatorische und technische Vorkehrungen zur Vermeidung von Störungen der Verfügbarkeit, Integrität und Vertraulichkeit ihrer informationstechnischen Systeme, Komponenten oder Prozesse zu treffen, die für die Funktionsfähigkeit des jeweiligen Krankenhauses und die Sicherheit der verarbeiteten Patienteninformationen maßgeblich sind. Als kritische Infrastrukturen im Hinblick auf die Versorgung der Bevölkerung gelten auch Krankenhäuser und hier insbesondere die Dienstleistungen in den Bereichen Aufnahme, Diagnose, Therapie, Unterbringung/Pflege und Entlassung. Um die notwendigen organisatorischen und technischen Maßnahmen in Bezug auf das CaritasKlinikum Saarbrücken zu planen und umzusetzen, ist eine „Arbeitsgruppe (AG) Kritis“ eingerichtet. Die mittels einer

GAP-/Schwachstellen-Analyse ermittelten Maßnahmen werden in der AG abgestimmt und entsprechend umgesetzt. Das Vorgehen erfolgt im Kontext des Patientendatenschutzgesetzes analog für die Krankenhäuser im cts-Verbund.

Struktur und Organisation der IT im cts-Verbund

Zur Überprüfung des Status Quo der zentralen IT und der dezentralen IT-Einheiten und deren Ausrichtung für die nächsten Jahre wurden mit externer Unterstützung eine Organisationsanalyse und die Entwicklung von hieraus abzuleitenden Maßnahmen erarbeitet. Im Fokus der Betrachtung standen die Themenbereiche IT-Personalstruktur und IT-Organisation. Um eine größtmögliche Unabhängigkeit und Flexibilität bei der Erbringung von IT-Leistungen zu erlangen, wird verbundweit eine weitgehende Selbstversorgung, d. h. die Erbringung der IT-Leistungen durch eigene Organisationseinheiten, angestrebt.

Hierzu werden zentrale Funktionseinheiten innerhalb der IT gestärkt und erweitert, sowie dezentral weitere Funktionen, Teams sowie Rollen etabliert.

Projekt Altenhilfe 2030 – Teilprojekt „Optimierte Prozesse durch Einsatz neuer IT“

Bei der Überprüfung der aktuellen Anforderungen sind die Bereiche Klientenverwaltung und die Dienstplanung als weitere Prozesse definiert, die mit einer besseren Softwareunterstützung zukünftig optimiert werden.

Anbindung Telematikinfrastruktur (TI)

Die Telematikinfrastruktur (TI) nach § 291a SGB V vernetzt die Akteure im

Gesundheitswesen, im Online-Rollout werden Krankenhäuser, Ärzte und Apotheken angebunden. Eine cts-Projektgruppe übernimmt die Planungen zur Anbindung der Einrichtungen des cts-Verbundes. Die Planungen basieren auch auf Erfahrungen mit der Anbindung des cts MVZ an die Telematikinfrastruktur, die bereits in 2019 erfolgt ist.

Corona-Krise

Die geänderten Bedingungen während der Corona-Krise stellen auch die IT-NutzerInnen vor neue Herausforderungen. In der cts wurden die Angebote der digitalen IT-Services um ein cts-weites Videokonferenzsystem, die Videosprechstunde und breitere Home-Office-Nutzung erweitert sowie eine Plattform für Online-Unterricht (eLearning) im Caritas Schulzentrum Saarbrücken aufgebaut.

Digitalisierung

In der kommenden Berichtsperiode wird die IT schwerpunktmäßig die Einrichtungen im cts-Verbund bei der Weiterentwicklung der Digitalisierungsstrategie unterstützen. Neben den regulatorischen Anforderungen stellen hier insbesondere Themen wie Mobilität, Sicherheit (Security und Safety) sowie „Internet of Things“ Kernthemen dar. Mit diesen Themen entstehen große Chancen auf Prozess- und Qualitätsverbesserungen.

ETHIK, SPIRITUALITÄT UND LEITBILD

„Schaut auf den Menschen“

Ein Gespräch mit Dr. Waltraud Kraft (Ethik), Stephan Manstein (Christliche Unternehmenskultur) und Wolfgang Schu (Spiritualität und Leitbild)

Die Corona-Zeit hat den Fokus auf verschiedenste ethische Fragestellungen gerichtet – wie sind Sie damit umgegangen?

Dr. Waltraud Kraft:

Eigentlich sollte ich erst am 1. Juni meinen Dienst bei der cts beginnen. Als mir der Umfang an ethischen Herausforderungen im Zuge der Corona-Krise bewusst wurde, konnte mir der Wechsel nach Saarbrücken nicht schnell genug gehen. Zum Glück ließ es sich einrichten, dass ich bereits einen Monat früher meine Stelle antreten konnte. So war es mir möglich, zumindest an der Endfassung der Ethischen Leitlinie zum Umgang mit Covid-19, die Stephan Manstein und Wolfgang Schu bereits gemeinsam vorbereitet hatten, mitzuwirken. Das Besondere an der Erstellung dieser Leitlinie war, dass sie valide Antworten auf komplexe Fragen in extrem kurzer Zeit erforderte.

Wolfgang Schu:

Die Leitlinie ist eine Orientierungshilfe, um in der Krise schnelle und verantwortungsbewusste Entscheidungen treffen zu können. Sie behandelt Themen wie die Triage, den Zugang der Seelsorger, den Umgang mit Verstorbenen und anderes. Angesichts der erschreckenden Bilder aus Italien war uns sehr schnell klar, dass wir so eine Situation hier nicht wollen.

Stephan Manstein:

Wir hatten die Befürchtung, dass wir auch vor dramatische Entscheidungssituationen gestellt werden könnten: Wer darf behandelt werden und wer nicht? Auf Basis der Veröffentlichungen verschiedener medizinischer Fachgesellschaften und des Ethikrates katholischer Träger im Bistum Trier ha-

ben wir dann ebenfalls einen Entwurf speziell für den cts-Verbund erstellt. Zum Glück musste die Leitlinie bisher keine Anwendung finden – aber wir haben sie dennoch veröffentlicht, auch um auf ähnliche Situationen vorbereitet zu sein. Selbstverständlich haben wir sie vor der Veröffentlichung auch mit den Fachleuten aus unseren Kliniken diskutiert.

Wolfgang Schu

Es ging um einen Klärungsprozess innerhalb des Trägers: Wie werterelevant positionieren wir uns? Wir hatten Zeitdruck, keine Evidenzen, keine Erfahrungswerte, keine Rechtssicherheit – wir wussten nur, wie wir es nicht haben wollen. Unsere Aufgabe ist es, unseren Werten auch in solchen Situationen, in denen sich die Sachlage ständig verändert, Kraft zu verleihen. Wir sind die Kämpfer für das Offenhalten der Augen und für das Prüfen der Einzelentscheidung auf der Grundlage der Vorgaben, die die Organisation als große Linie festgelegt hat. Es geht ums Abwägen, um Ausgewogenheit, ums „Schaut auf den Menschen“.

Welche Themen haben in dieser Zeit ganz besonders im Fokus gestanden?

Stephan Manstein:

Aus meiner Sicht haben sich hier vier zentrale Themen ergeben:

1. Schutz für unsere Bewohner, Patienten und Klienten und natürlich auch für unsere Mitarbeitenden.
2. Besondere Zuwendung angesichts stark isolierender Faktoren. Hier gibt es zahlreiche sehr anrührende Beispiele, wie das in unseren Einrichtungen positiv gelebt wurde.
3. Hilfe für schwierige Entscheidun-

gen aus einer ethischen Perspektive heraus, die das Handeln erleichtern sollen.

4. Die Balance zwischen Schutz und Isolation und Teilhabe und einem offenen Haus. Das waren Situationen, die teilweise sehr schwer zu ertragen waren für alle Beteiligten. Dieses Spannungsfeld lässt sich nicht ganz auflösen und wird uns weiter begleiten.

Dr. Waltraud Kraft:

Die Maßnahmen zum Lebensschutz erfolgten mit großer Umsicht und aus Verantwortungsbewusstsein für die uns anvertrauten Menschen. Auch nach der Krise bleibt es dabei, dass für alte und oft mehrfacherkrankte Menschen, die in größeren Wohngemeinschaften zusammen leben, und für die Pflegenden ein höheres Infektionsrisiko besteht als für die Allgemeinbevölkerung. Dies muss bei allen Überlegungen zu den Lockerungen der Besuchsregelungen Berücksichtigung finden. Dabei kommt es unweigerlich zur Abwägung konkurrierender Werte, wie dem Schutz der Menschen und der uneingeschränkt geltenden Persönlichkeitsrechte, die beständig gegeneinander abgewogen und geprüft werden müssen.

Der Seelsorge kam vor allem in den Seniorenhäusern in dieser Zeit eine besondere Bedeutung zu...

Wolfgang Schu:

Die Vorschrift lautete, dass der Besuch externer Seelsorger in unserer Einrichtung nur für sterbende Bewohner möglich war. Unser großes Glück war es, dass wir im Rahmen eines Projektes mit dem Bistum Trier insgesamt 19 eigene Mitarbeitende unserer Häu-

ser selbst in der Seelsorge ausgebildet hatten – diese konnten in der Corona-Zeit eigene Angebote machen und so vieles kompensieren – unter anderem auch den Wegfall der Besuche der Angehörigen. Sie haben Einzelgespräche mit den Bewohnern geführt und so eine deutliche Bekräftigung ihrer Funktionen erfahren. Wir dachten zu Beginn des Projektes ja nicht, dass das mal so wichtig werden könnte.

Stephan Manstein:

Auch andere Mitarbeitende haben in dieser Zeit eher spontan Seelsorge geleistet und sich so als Mitarbeitende der Caritas gezeigt – das ist ein sehr positiver Aspekt dieser Zeit.

Mit welchen weiteren Themen beschäftigen Sie sich derzeit?

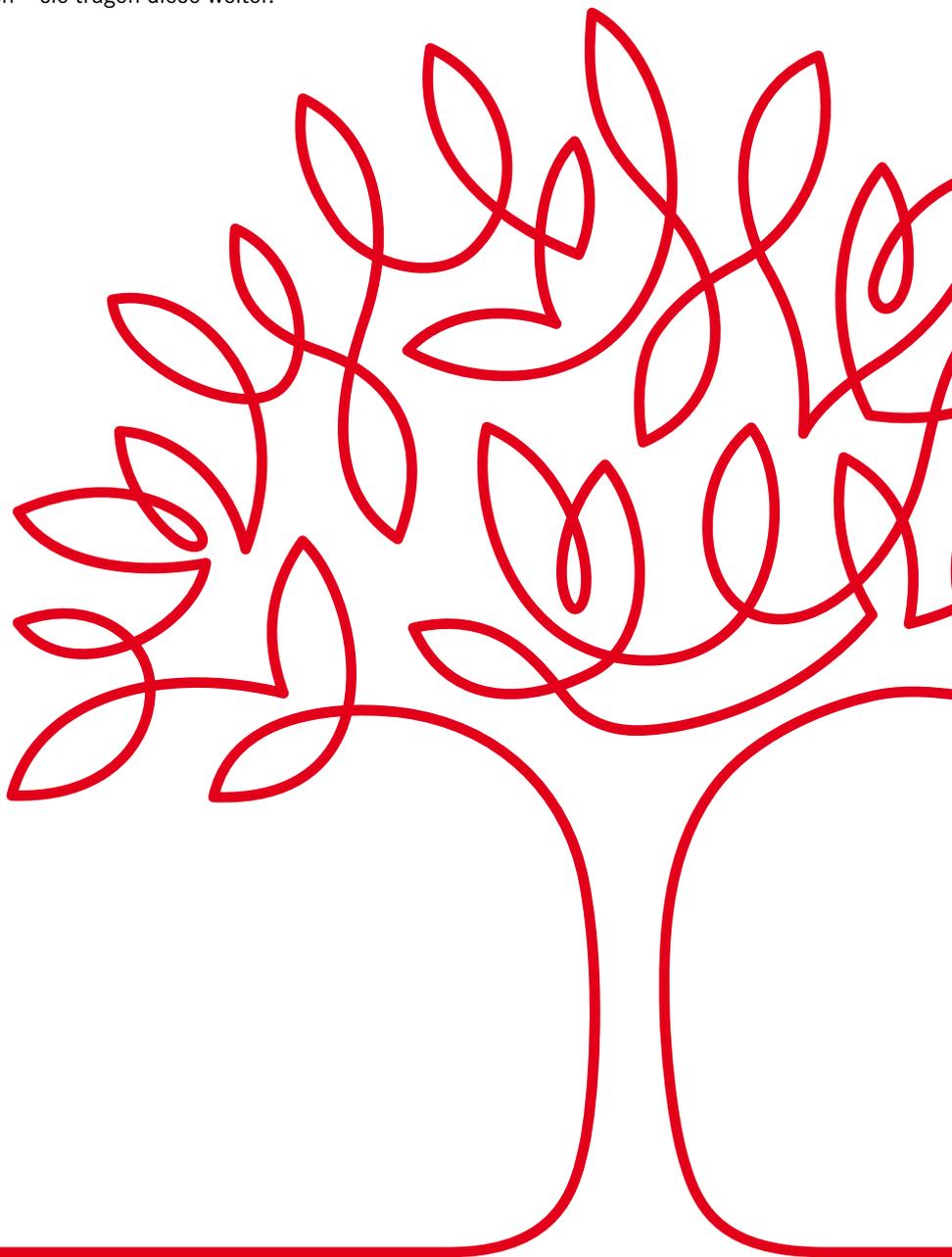
Dr. Waltraud Kraft:

Wir haben uns gemeinsam mit anderen katholischen Trägern zum Thema „Assistierter Suizid“ positioniert, weil wir die Suizidassistenten nicht als unsere Aufgabe ansehen. Für uns als Christen ist jegliches Leben zu jeder Zeit gleich viel wert, daher setzen wir auf Palliative Care und Suizidprävention. Dennoch können diese Fragestellungen ja auf uns als Träger zukommen, wenn ein Bewohner oder Patient dieses Angebot annehmen möchte – und dann stellt sich für uns die Frage: Wie verhalten wir uns und was macht das mit den Mitarbeitern?

Stephan Manstein:

Ein weiteres Thema sind Personalentwicklungsgespräche als Instrument werteorientierter Führung. Das Konzept haben wir im Auftrag der Geschäftsführung gemeinsam mit der Stabsstelle Personalentwicklung er-

stellt und werden es jetzt verbundweit ausrollen. Auch hier geht es darum, das Leitbild der cts mit Leben zu füllen. Die Unternehmenskultur wird gelebt und geprägt von den Mitarbeitenden – sie tragen diese weiter.





GESCHÄFTSBEREICH KRANKENHÄUSER / REHAKLINIKEN

Eine gute Unternehmensstrategie zeigt sich vor allem in Krisenzeiten.

Die Einrichtungen der cts haben diese für alle Krankenhäuser und Rehakliniken herausfordernde Zeit gut gemeistert und sind auch für die kommende Zukunft gut aufgestellt.

TRAGENDE STRATEGIEN FÜR DIE ZEITEN VOR, IN UND NACH DER KRISE

CaritasKlinikum Saarbrücken

Das CaritasKlinikum Saarbrücken setzt weiterhin erfolgreich das gute Zusammenspiel aus medizinisch-pflegerischer Strategie und Wirtschaftlichkeit um. Die erfolversprechende Weiterentwicklung des Hauses in den vergangenen Jahren spiegelt sich auch in der Bilanz wieder.

Durch die Etablierung neuer Behandlungsmethoden und die strategische Weiterentwicklung medizinischer Abteilungen, wie beispielsweise der Ausbau der gastroenterologischen Bereiche an beiden Standorten, sowie der strategischen Besetzung verschiedener Schlüsselpositionen ist das CaritasKlinikum Saarbrücken für die Zukunft sehr gut aufgestellt.

Wichtige Meilensteine der Medizin-konzeption 2020 sowie der baulichen Zielplanung wurden in den letzten Monaten erreicht. Einer der Meilensteine war im September 2019 die erneute erfolgreiche Rezertifizierung des Onkologischen Zentrums mit all seinen Organzentren nach den Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft. Das Onkologische Zentrum strebt für September 2020 die Etablierung weiterer Organzentren, wie beispielsweise ein Speiseröhrenkrebszentrum, am Standort St. Theresia an.

Als weiterer Meilenstein konnten im Februar 2020 die geplanten Baumaßnahmen zur Errichtung einer neuen Zentralen Notaufnahme beginnen. Durch die neue Zentrale Notaufnahme wird in St. Theresia zukünftig die Qualität der Patientenversorgung im Bereich der Notfallversorgung erheblich verbessert. Damit wird das Klini-

kum auch in die Lage versetzt, die geltenden Beschlüsse des Gemeinsamen Bundesausschusses zu erfüllen: Planung und Umsetzung basieren darauf und ermöglichen nach Fertigstellung eine inhaltlich sinnvolle Trennung der Aufnahme, Untersuchung und Erstbehandlung von „Notfall-“ oder „Notfallpatienten“ und elektiven Patienten.

Ein weiterer nachhaltiger Benefit für die Patientensicherheit wird durch simultangestütztes Lernen und Trainieren sämtlicher Notfallszenarien an lebensechten Puppen in In-house-Schulungen ermöglicht. Durch eine großzügige Spende der Lord-Stiftung können nun die Ärzte und Pflegekräfte des CaritasKlinikums Saarbrücken entscheidend ihre Interaktion und Kommunikation in nachgeahmten Notfallsituationen verbessern.

Im Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde haben im vergangenen Jahr 1763 Babys das Licht der Welt erblickt, damit wurde im Jahr 2019 erneut ein Geburtenrekord verzeichnet. Das CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia ist damit die beliebteste Geburtsklinik im Saarland.

Durch die nach der letzten Mitarbeiterbefragung identifizierten und bereits umgesetzten Maßnahmen hat sich die Mitarbeiterzufriedenheit deutlich verbessert. Weitere Maßnahmen werden auch zukünftig sukzessive umgesetzt. Das CaritasKlinikum Saarbrücken hat erfolgreich das Zertifizierungsverfahren zum „audit berufundfamilie“ durchlaufen und ist damit saarlandweit das erste Krankenhaus, das im Juni 2020 das Zertifikat erhalten hat. Nach neuesten Befragungen ist er-

kennbar, dass sich auch die Patientenzufriedenheit deutlich verbessert hat. Durch ein Online-Abstimmungsverfahren beim bundesweiten Wettbewerb „Deutschlands beliebteste Pflegeprofis“ erlangte das Pflegeteam der Intensivstation am Standort St. Theresia den Landessieg.

Um viele wichtige strategische Entscheidungen in kürzester Zeit treffen zu können, wurden kurz nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie verschiedene Arbeitsgruppen gegründet. Eine einrichtungsübergreifende Corona-TaskForce sowie Corona-Arbeitsgruppen an beiden Standorten wurden etabliert um interdisziplinär alle notwendigen Schritte festzulegen und umzusetzen.

Durch das Gesundheitsministerium wurde der Standort St. Josef Dudweiler zum Covid-Haus Level 2 bestimmt und der Standort St. Theresia wurde als Haus mit speziellem Versorgungsauftrag für NonCovid-Patienten benannt. Unter anderem war eine strikte Trennung zwischen COVID-19-Patienten und NonCovid-Patienten gefordert und zu jeder Zeit gewährleistet.

Die geforderten Behandlungskapazitäten, für den Fall einer ansteigenden Zahl von COVID-19-Patienten, wurden an beiden Standorten bereitgehalten und die Intensivkapazitäten sowie Beatmungsmöglichkeiten nach den Vorgaben des Gesundheitsministeriums weiter ausgebaut. Gleichzeitig wurden weitere IMC-Kapazitäten geschaffen, damit auch ohne Reduktion der Intensivkapazitäten dringliche Operationen durchgeführt werden konnten.

Zum Schutz der Patienten, Besucher und Mitarbeiter mussten Anfang März die Besuchszeiten eingeschränkt sowie alle Veranstaltungen, wie Patientenseminare und interne sowie externe Veranstaltungen und Fortbildungen, abgesagt werden. Mitte März wurde ein Besucherstopp notwendig und die Eingänge wurden geschlossen; nur berechnigte Personen durften die Klinikgebäude betreten. Auf Grundlage der Allgemeinverfügung des Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie wurden alle elektiven Eingriffe sowie die Ambulanz-Sprechstunden abgesagt und nur noch medizinisch dringliche Operationen und Eingriffe durchgeführt. Ab Mai kam es zu Lockerungen, so dass auch wieder stufenweise elektive Eingriffe erlaubt wurden. Hygienekonzepte sowie Besucher- und Einlassregelungen wurden und werden je nach gültiger Gesetzeslage angepasst und intern sowie extern kommuniziert.

Im gesamten CaritasKlinikum Saarbrücken besteht seit der Corona-Pandemie und bis auf weiteres für Mitarbeiter, Patienten und Besucher Maskenpflicht. Durch großzügige Spenden verschiedener Firmen und durch die großen Lagerkapazitäten in unserem Zentrum für Einkauf und Logistik war immer die benötigte Menge an persönlicher Schutzausrüstung vorhanden.

Flankiert werden diese Maßnahmen durch ein zeitgemäßes Reportingsystem, das sich an der sich stetig wandelnden Vergütung der Krankenhäuser orientiert und eine zeitnahe Steuerung des Klinikums durch ein kennzahlenbasiertes Managementsystem

ermöglicht. Somit lässt sich jederzeit die Wirksamkeit von Entscheidungen nachvollziehen.

Eine gute Unternehmensstrategie zeigt sich vor allem in Krisenzeiten. Das CaritasKlinikum Saarbrücken hat diese für alle Krankenhäuser herausfordernde Zeit gut gemeistert und ist auch für die kommende Zukunft gut aufgestellt.

Vinzentius-Krankenhaus Landau Investitionen

Neben den Investitionen in Medizintechnik, u. a. in ein neues MRT, ein Gerät zur Nierensteinertrümmerung und mehrere C-Bögen zur Durchleuchtung im OP, wurde auch in 2019 viel gebaut. 2020 hat sich auf unserer Großbaustelle viel bewegt: die Fenster und die Fassade zur Weißenburgerstraße wurden erneuert. Die Montage von vier neuen OP-Sälen und der darüberliegenden Technikzentrale in Modulbauweise ist abgeschlossen. Die Anlieferung der 15 letzten Module erfolgte per Schwerlasttransporter, die Verankerung erfolgte mit einem Schwerlastkran mit bis zu 500 Tonnen Tragkraft. Die Fertigstellung dieses ersten Bauabschnittes ist laut Bauzeitenplan zum 12. Februar 2021 vorgesehen. Dieser beinhaltet unter anderem eine Fertigstellung der ersten 10 von später 16 Intensivbetten, die Fertigstellung von fünf der später sechs neuen OP-Säle, die Fertigstellung der kompletten Technik- und Lüftungszentrale und die teilweise Fertigstellung des neuen Aufwachraums und der Lagerräume. Im zweiten Bauabschnitt werden die Intensivstation auf 16 Betten

und der OP-Bereich um den sechsten OP und weitere Logistikflächen erweitert. Der Abschluss des zweiten Bauabschnittes ist für Dezember 2022 vorgesehen und liegt im Plan.

Von den insgesamt geplanten Ausgaben in Höhe von 30,95 Mio Euro wurden über 12,60 Mio Euro verbaut. Von der Förderung in Höhe von 19,38 Mio Euro durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demographie in Rheinland-Pfalz wurden rund 9 Mio Euro ausbezahlt.

Die vom rheinland-pfälzischen Gesundheitsministerium in Höhe von 19,4 Millionen Euro als Festbetrag (zzgl. Baukostenindex) geförderte Baumaßnahme OP/Intensiv und Aufwachraum und die Fassadensanierung mit Fenstererneuerung sind in der Umsetzung: die Baumaßnahmen haben begonnen und liegen im Zeitplan. Voraussichtlich November 2020 werden die neuen Operationssäle in Modulbauweise per Kran aufgesetzt. Die Fertigstellung ist für 2022 geplant. Auch das medizinische Konzept wurde weiterentwickelt und verfeinert:

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Anfang 2020 wurde Herr Dr. med. Jost Jenkner neuer Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie. Bereits unter seiner vorangehenden Tätigkeit als leitender Oberarzt konnte der Schwerpunkt Gefäßchirurgie erheblich ausgebaut werden. 2020 wurde das Team durch einen weiteren gefäßchirurgischen Oberarzt ergänzt und es wurde ein neuer Hybrid-C-Bogen- und Carbon-Tisch in Betrieb genommen.

Unfallchirurgie und Orthopädie

Die Zertifizierungen als regionales Traumazentrum und als EndoProthetikZentrum konnten bestätigt werden. Ebenso wurden das EndoProthetikZentrum und die Schulterchirurgie weiter ausgebaut. Auch der Bereich konservative Orthopädie hat sich positiv weiterentwickelt.

2020/2021 wird der Aufbau einer Alterstraumatologie in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Klinik angestrebt.

Gynäkologie und Geburtshilfe

Im Jahr 2019 konnten die Geburtenzahlen im Vinzentius-Krankenhaus Landau mit 1.244 gegenüber 1.189 Geburten im Vorjahr leicht gesteigert werden. In diesem Zusammenhang wurde ein 4. Kreißsaal eingerichtet. Die operative Gynäkologie wurde im Rahmen der Gesamtabteilung durch den Leitenden Oberarzt ausgebaut. Die Leistungen konnten ebenfalls weiter gesteigert werden.

Medizinische Klinik I für Gastroenterologie, Hämatonkologie, Diabetologie und Hepatologie

Im August 2019 wurde Herr PD Dr. Wolkersdörfer neuer Chefarzt der Gastroenterologie und der Schwerpunkt konnte deutlich ausgebaut werden. 2020/2021 ist die Einbindung der Klinik bei dem Aufbau einer Alterstraumatologie vorgesehen.

Medizinische Klinik II für allgemeine und invasive Kardiologie, Angiologie und internistische Intensivmedizin, Schrittmacher- und Defibrillatortherapie

2019 erfolgte die Einstellung eines weiteren leitenden kardiologischen Oberarztes zur Verstärkung des invasiven Herzkatheterlabors. Die Schlaganfalltherapie in teleneurologischer

Kooperation mit dem städtischen Klinikum Karlsruhe (Zertifizierte stroke unit 1. Ordnung) hat sich etabliert.

Klinik für Pädiatrie

Die Schwerpunktbildung im Bereich Kinderdiabetologie (Diabetes Typ I) in Kooperation mit einer Diabetes-Schwerpunktpraxis ist in Bearbeitung.

Klinik für Urologie und Kinderurologie

Die Klinik für Urologie und Kinderurologie zeigt eine positive Entwicklung. Die Fallzahlen und die Erlöse erreichten 2019 neue Höchstwerte. Damit bewährt sich das Modell der Kooperation mit der Klinik für Urologie im Sankt Vincentius Krankenhaus Speyer. Mit einer Fallzahl von 1.885 gehört die Urologie im Stift für sich alleine bereits zu den größeren urologischen Kliniken, durch die Kooperation werden zusätzliche Synergien genutzt.

Erfreulich ist auch die positive Entwicklung im Bereich der Kinderurologie, die wesentlich durch die ermächtigte Kinderambulanz getriggert ist. 2019 wurde das ESWL-Gerät erneuert.

Radiologie

In 2018 wurde ein neues MRT-Gerät von Siemens erworben. 2020 wurde zusätzlich Teleradiologie etabliert.

Zentrale Notaufnahme

Seit 2018 und 2019 wurde die zentrale Notaufnahme baulich weiterentwickelt. So wurden die Wartebereiche aufgewertet, ein neuer Anmeldebereich in Betrieb genommen, ein Isolierbereich geschaffen; ergänzt 2020 durch einen COVID-19-Aufnahmebereich mit einem separaten Zugang. Aufgrund des Klimawandels erfolgte eine Klimatisierung der Räumlichkeiten der zentralen Notaufnahme. Die Mitarbeiter wurden in Notfallpflege

qualifiziert, die Organisation gestrafft und ein digitales Aufrufsystem MEMO-MATIC etabliert, um eine bessere Transparenz für wartende Patienten zu schaffen. 2020 wird ergänzend ein digitales Triage-System in Betrieb genommen werden.

Weiterbildungsverband Allgemeinmedizin

Aufgrund des sich massiv abzeichnenden Mangels an Fachärzten und Allgemeinmedizinern mit zu erwartenden erheblichen Problemen bei der fachärztlichen und allgemeinärztlichen Versorgung wurde in 2018 ein ärztlicher Weiterbildungsverband Allgemeinmedizin Landau/Südpfalz gegründet. Ziel ist die gemeinsame Förderung der Weiterbildung im Bereich Allgemeinmedizin. Neben dem Vinzentius-Krankenhaus Landau sind Praxen in Offenbach, St. Martin, Landau, Bad Bergzabern, Gossersweiler Stein, Annweiler, Rheinzabern und Germersheim daran beteiligt. Bisher werden hier 4 Ärzte in Weiterbildung für Allgemeinmedizin ausgebildet.

Patientensicherheit und Risikomanagement

In 2019 erfolgte die Fortsetzung der 2018 begonnenen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der Firma „Assekuro-Risk“ unter Moderation von Flugkapitän Hans Härting und Frau Dr. Denison. Ziel war die Weiterentwicklung der Risikokultur mit Hilfe der Übertragung der Risikokultur aus der Luftfahrt in den klinischen Alltag. Dazu wurden 2018 und 2019 Mitarbeiter in Form von Medical Team Trainings geschult, begleitend erfolgten Coachings zur Umsetzung, wie zum Beispiel die Weiterentwicklung der Transfer-Checklisten und der Team-Time-Outs in den operativen und interventionellen Bereichen.

Krankenhaushygiene

Krankenhaushygiene ist mit dem Thema Patienten- aber auch mit dem Thema Arbeitssicherheit verknüpft. Das zeigt sich besonders bei Ausbrüchen von Infektionserregern, wie der aktuell weltweiten COVID-19-Pandemie. Hier erfolgte die frühzeitige konsequente Separierung von COVID-19-Verdachtsfällen und -Erkrankten flankiert von baulichen Maßnahmen, aber auch flankiert von einem umfangreichen freiwilligen und selbst finanzierten Screening von Patienten und Mitarbeitern. Alle Maßnahmen flossen inzwischen mit einem gewissen Zeitverzug in die Gesetzgebung ein. Auch wenn Landau mit bei insgesamt 18 in unserem Haus behandelten COVID-19-Patienten nur in geringem Umfang von der „ersten Welle“ betroffen war, gelang es, eine höchstmögliche Sicherheit für Patienten und Mitarbeiter zu erreichen und auch das aktuelle Hochfahren in den Normalbetrieb sicher zu gestalten.

Beeindruckend dabei war unter anderem die Welle der Solidarität, die uns nach einem Aufruf zur Spende von Gesichtsmasken erreichte. Herzlichen Dank dafür!

Das erste Halbjahr 2019 war dominiert von dem deutschlandweiten Masernausbruch. In diesem Zusammenhang wurde der Immunstatus aller Mitarbeiter erhoben, mit einer nachgewiesenen Immunität > 98 %. Die verbleibenden Mitarbeiter wurden nachträglich geimpft. Auch dieses Thema ist zwischenzeitlich in die Gesetzgebung eingeflossen.

2020 ist durch COVID-19 die Händedesinfektion stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Bereits seit 2018 beteiligt sich das Krankenhaus diesbezüglich an der Aktion „Saubere

Hände“. Auch bei den aktuell umfangreichen Baumaßnahmen in einer Größenordnung von 30 Millionen Euro ist die Krankenhaushygiene bei der Planung und bei der Überwachung der hygienischen Umsetzung Teil des Bauprojekts.

Zertifizierungen

Jährlich werden inzwischen rund 16.000 stationäre und 36.000 ambulante Patienten behandelt. Die Fallzahlen sind insgesamt konstant steigend. Das Vincentius-Krankenhaus Landau ist fortlaufend zertifiziert als Diabeteszentrum nach DDG (seit 2007), als regionales Traumazentrum des TraumaNetzwerkes DGW Vorderpfalz (seit 2008), als interdisziplinäres Darmzentrum nach DIN EN ISO 9001 (seit 2010), in der Patientenversorgung nach DIN EN ISO 9001 (seit 2013), als EndoProthetikZentrum nach EndoCert (seit 2014), als Kontinenz- und Beckenbodenzentrum durch die Deutsche Kontinenz Gesellschaft e. V. (seit 2014), entsprechend der Aktion Saubere Hände (seit 2016, 2018 Bronze Zertifikat), als Prostatazentrum in Kooperation mit der Urologie des St. Vincentius Krankenhauses Speyer (seit 2018). Weiterhin besteht seit Jahren das Zertifikat „Ausgezeichnet für Kinder“ für unsere Kinderklinik.



Rehaverbund

Nach Übernahme der cts Rehakliniken Baden-Württemberg in Baden-Baden, Bad Liebenzell und Wittnau bei Freiburg in den cts-Verbund (2017), stand die Zeit seitdem ganz im Zeichen der Integration und Umsetzung des Rehaverbundkonzeptes, welches auf der Grundlage der Verbund-Medizinstrategie für die vier Rehakliniken eine enge Verzahnung inkl. aufeinander abgestimmter Leistungsschwerpunkte sowie eine intensive Kooperation vorsieht.

cts Reha GmbH/Sankt Rochus Kliniken

Weiterer Aufbau der Krankenhausabteilung für die Neurologische Phase B. Das im Geschäftsjahr 2017 begonnene Stufenbelegungskonzept der 18 Betten konnte im Geschäftsjahr 2018 endgültig strukturell umgesetzt werden, sodass im Jahr 2019 eine durchschnittliche Belegung von 19 Betten/Tag erreicht werden konnte.

Auf dieser Grundlage wird die Kapazität in der zweiten Jahreshälfte 2020 auf voraussichtlich 22 Betten ausgebaut. Die entsprechenden Anträge sind gestellt und erste Genehmigungsschritte erkennbar.

Kurzzeitpflege/Umsetzung der Landesheimbauverordnung des Landes Baden-Württemberg/Fördermittelbescheid „Solitäre Kurzzeitpflege“ durch das Land Baden-Württemberg

Zum 1. September 2019 trat die Regelung zur Einzelzimmerunterbringung von Heimbewohnern in Baden-Württemberg in Kraft. Dem Antrag der Sankt Rochus Kliniken auf Verlängerung der Ausnahmegenehmigung und Zustimmung der Heimaufsichtsbehörde zur weiteren Unterbringung der

Kurzzeitpflegegäste im Doppelzimmer wurde bis 31. Dezember 2021 stattgegeben.

Im Rahmen des von der Landesregierung Baden-Württemberg aufgesetzten Förderprogrammes wurde mit Datum vom 7. Juni 2020 für den geplanten Neubau der Solitären Kurzzeitpflegeeinrichtung mit 20 Betten ein Fördermittelbescheid in Höhe von 1,0 Mio. Euro positiv beschieden.

cts Rehakliniken Baden-Württemberg GmbH

Vertragsverhältnisse zur Deutschen Rentenversicherung und weiteren Kassen im GKV-Bereich

Zwischenzeitlich liegen für alle Standorte mit allen DRV-Trägern die vertraglichen Grundlagen und AHB-Zulassungen vor. Hiermit konnte ein wesentlicher Meilenstein erreicht und wichtige Vertriebswege erschlossen werden.

Daneben konnten mit ersten Krankenkassen außerhalb der AOK Verträge geschlossen werden, was das Erreichen des Ziels einer ausgewogenen Leistungsträgerpluralität unterstützt und damit zum Knüpfen tragfähiger regionaler Netzwerke mit Akutkliniken sowie zur Erschließung marktgerechter Vertriebswege beiträgt.

Weitere Fortschritte der Generalsanierung Bad Liebenzell/Planungsausführung Wittnau und Baden-Baden

Die Generalsanierung am Standort Bad Liebenzell (cts Schlossbergklinik) wurde in 2019 weiter fortgeführt, und an den Standorten Wittnau bei Freiburg und Baden-Baden wurden zur Umsetzung der Medizinstrategie die Planungen zur Etablierung neuer Abteilungen (Psychosomatische Reha) initiiert.

Neustrukturierung des Klinikmanagements

Im Geschäftsjahr 2018 wurde mit der Neustrukturierung im Bereich des Klinikmanagements begonnen und in 2019 fortgeführt. Ziel war im Sinne einer operativen Dezentralisierung eine deutliche Stärkung der drei Klinikstandorte durch die Etablierung eigener Klinikleitungen aus den Managementmitgliedern des Ärztlichen Dienstes, des Pflegedienstes sowie der Klinikverwaltung.

Zentrale Bereiche wie z. B. Finanzen-Controlling oder das Personalwesen sind auch künftig als Zentraleinheiten übergeordnet aufgestellt.



ZAHLEN UND FAKTEN



61.080

Patienten
stationär

1.005

Patienten
teilstationär



91.601

ambulante Kontakte

1.790

Betten stationär



53

Betten
teilstationär



10

Betten der
Kurzzeitpflege

3.001

Geburten



5.215

Kurzzeitpflege in Tagen





23.823

Operationen



100

Ehrenamtliche



790

Pflegekräfte
in Vollzeit

2.292

Vollkräfte



3.458

Mitarbeiter und
Azubis



1.237

davon: Pflegekräfte

GESCHÄFTSBEREICH ALTENHILFE UND HOSPIZ

Wertvolle Arbeit – nicht nur in der Krise.

Die zurückliegende Zeit mit all ihren immensen Herausforderungen hat den Mitarbeitenden in der Altenhilfe und Hospiz wieder deutlich gemacht, wie wertvoll ihre Arbeit ist und wie wichtig sie für das Funktionieren unserer Gesellschaft sind – nicht nur in der Krise.



SOLIDARITÄT IN HERAUSFORDERNDEN ZEITEN

Der Geschäftsbereich Altenhilfe und Hospiz und die Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat auch die Einrichtungen der Altenhilfe und das Sankt Barbara Hospiz vor immense Herausforderungen gestellt. Gefordert war nicht nur eine kurzfristige Umsetzung verschiedenster Maßnahmen vor Ort, sondern auch die fortlaufende Anpassung an geänderte Vorgaben. Dazu waren die Einrichtungen im ständigen Austausch mit der Fachbereichsleitung der Trägerzentrale, der Heimaufsicht und dem Gesundheitsamt.

Es galt, Hygieneauflagen umzusetzen, Besuche der Angehörigen sowie externer Gäste und Dienstleister zu regeln, die Mitarbeitenden zu schulen und mit Schutzkleidung auszustatten. Tages- und Kurzzeitpflege-Angebote wurden geschlossen, die Cafeterien ebenso – und schließlich galt ein komplettes Besuchsverbot. Auch für die Aufnahme neuer Bewohner galten strikte Regelungen, die auch räumlich umgesetzt werden mussten – jeder Bewohner, der neu ins Haus kam, musste zunächst 14 Tage in Quarantäne. Als die Besuchsverbote langsam wieder gelockert werden konnten, reagierten die Häuser prompt und richteten Besuchsmöglichkeiten, beispielsweise in den Räumen der Tagespflege oder in speziellen Besucherboxen, ein.



Ein großes Glück war es, dass im Rahmen eines Projektes mit dem Bistum Trier insgesamt 19 eigene Mitarbeitende der Seniorenhäuser selbst in der Seelsorge ausgebildet worden waren – welche eigene Angebote machen und so vieles kompensieren – unter anderem auch den Wegfall der Besuche der Angehörigen.

Jeden Tag saßen die Teams der Häuser zusammen und führten Pandemieverlaufspläne, die zunächst wöchentlich an die Zentrale gesendet wurden. Selbstverständlich mussten die Änderungen auch transparent in die Öffentlichkeit getragen werden – hier haben die cts Seniorenhäuser sehr konsequent die Möglichkeiten der neuen Medien genutzt – auch, um den Angehörigen immer und immer wieder zu sagen: „Uns geht es gut.“

Die Solidarität, die aus der Bevölkerung in die Häuser zurückkam, war überwältigend. Von Kuchen- und Getränkespenden über selbstgeschriebene Briefe und gemalte Bilder bis hin zu Spenden selbstgenähter Masken – die Einrichtungsleitungen und Mitarbeitenden waren oft sprachlos angesichts der zahlreichen Solidaritätsbekundungen, Ermunterungen und wertschätzenden Worte – sogar mit Kreide auf den Boden



vor das Fenster eines Seniorenhauses geschrieben.

Und die Einrichtungsleitungen gaben den Dank zurück – besonders an die Angehörigen: „Danke dafür, dass Sie so verständnis- und respektvoll auf unsere Besucherregelungen reagieren und so verantwortungsbewusst damit umgehen. Wir wissen sehr wohl, wie schwer es fällt, die Mama oder den Papa, die Oma oder den Opa nach all der Zeit nicht in den Arm nehmen zu dürfen – aber es hilft uns, alle Bewohnerinnen und Bewohner unseres Hauses zu schützen – und das steht für uns an erster Stelle. Noch einmal ganz herzlichen Dank für Ihr Verständnis!“

Große Solidarität entfaltete sich auch innerhalb des cts-Verbundes – so halfen sich die Seniorenhäuser gegenseitig mit Personal aus. Die Trägerzentrale erstellte Handreichungen und übernahm die koordinierte Kommunikation mit den übergeordneten Stellen und unterstützte auch bei der externen Kommunikation.

Ebenso beachtenswert: die Hilfe über Geschäftsbereichsgrenzen hinweg. Die Hygienemanagerin des CaritasKlinikums Saarbrücken stand den Einrichtungen der Seniorenhäuser beinahe





rund um die Uhr für Fragen und Hilfestellungen zur Seite. Auch die zentralen Abteilungen und Stabsstellen unterstützen, wo sie konnten: sei es die cts Service GmbH, bei der sich spontan einige Mitarbeiterinnen bereit erklärten, Gesichtsmasken für die Seniorenhäuser zu nähen, sei es die IT, die die Voraussetzungen schaffte, damit in den Häusern kurzfristig Videotelefonie umgesetzt werden konnte. In dieser Zeit galt der Grundsatz ganz besonders: Gemeinsam schaffen wir das!

Aber auch abseits der Corona-Pandemie sind im Berichtszeitraum spannende Dinge passiert:

Alle Haus- und Pflegedienstleitungen der 13 Seniorenhäuser und des Hospizes wurden im Rahmen eines Führungskräfte trainings weitergebildet. In modularem Aufbau haben von Oktober 2018 bis Dezember 2019 Schulungen stattgefunden, um sowohl professionelle Instrumente als auch Management Know-how aufzufrischen. Die Entscheidung des Geschäftsbereiches wurde dankbar angenommen, insbesondere das „Wir-Gefühl“ konnte gestärkt und Kommunikationswege auf einfache Art ausgebaut und nun im Arbeitsalltag angewendet werden.

Um alle cts Einrichtungen der Altenhilfe auf die neuen Anforderungen des Pflegegestärkungsgesetzes II – besonders die indikatorengestützte Qualitätsprüfung – vorzubereiten, wurde eine Mitarbeiterin zur Multiplikatorin auf Bundesebene ausgebildet, die für alle Einrichtungen als zentrale Ansprechpartnerin fungiert. Des Weiteren wurden in allen Einrichtungen ein bis zwei Einrichtungsmultiplikatoren in einer mehrtägigen Fort- und Weiterbildung zusätzlich ausgebildet. Sie führen die Schulungen der Pflegekräfte anhand einheitlicher Schulungsmaterialien bis zu einem ge-

nannten Stichtag durch. Dadurch sind die MitarbeiterInnen bestmöglich auf die neuen Herausforderungen vorbereitet. Zusätzlich wurde ein separates Modul IQS zur erleichterten Dateneingabe angeschafft.

2019 erhielt das Caritas Seniorenzentrum Haus am See das Deutsche Palliativsiegel für seine hohe Betreuungsqualität im letzten Lebensabschnitt. Seit 2006 engagiert sich die Einrichtung im Bereich Palliative Care und wurde bereits 2009 als Modellprojekt vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes gefördert. Die palliative Versorgung ist ein wichtiger Schwerpunkt für das Haus am See. Charakteristisch für die palliative Arbeit im Haus am See ist ein multiprofessionelles Team aus speziell qualifizierten Pflegekräften, Ärzten, Therapeuten und ehrenamtlichen Helfern, die gemeinsam dafür sorgen, dass die Bewohner des Hauses am Ende ihres Lebens bestmöglich versorgt sind. Des Weiteren können wir an diesem Standort nun konkret in die Planung des Neubaus einsteigen, mit dem wir in Form eines Modellprojekts neue Wege gehen werden.

Durch ein geeignetes Konzept, das auch die regionalen Strategien der umliegenden Gemeinde und des Landkreises in den Fokus nimmt, sollen die Lebensqualität aller BürgerInnen verbessert und Potenziale und Ressourcen vor Ort gebündelt werden, um auch in Zukunft die Attraktivität des Wohnortes im ländlichen Raum durch selbstbestimmtes Leben im Alter erhalten zu können.

Die zurückliegende Zeit hat uns mit all ihren immensen Herausforderungen gezeigt, wie sehr wir uns aufeinander verlassen können und wie sehr wir in einer solchen Krise gemeinsam funktionieren. Sie hat uns und den Mitarbeitenden in der Altenhilfe außerdem auch wieder deutlich gemacht, wie wertvoll ihre Arbeit ist und wie wichtig sie für das Funktionieren unserer Gesellschaft sind – nicht nur in der Krise.

Brigitte Pistorius

Fachbereichsleiterin Altenhilfe

”

Wir haben erlebt, wie sehr wir uns aufeinander verlassen können und wie gut wir in einer solchen Krise gemeinsam funktionieren.

ZAHLEN UND FAKTEN



937

stationäre Wohnplätze im
cts-Verbund im Saarland und
in Rheinland-Pfalz



125

ehrenamtlich engagierte
Menschen in unseren
Einrichtungen



61

Kurzzeitpflegeplätze



174

Plätze im Betreuten
Wohnen



65

Tagespflegeplätze

1.022

Anzahl der
Mitarbeiter/innen in
der cts-Altenhilfe



8

SeniorenHäuser in
Hausgemeinschaften

52 %

Quote demenziell
erkrankter Menschen in
unseren Einrichtungen

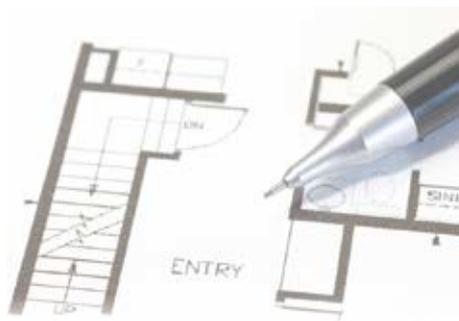
1

geplantes
Neubauprojekt



13

Altenhilfe-
Einrichtungen
im cts-Verbund





GESCHÄFTSBEREICH KINDER-, JUGEND- UND BEHINDERTENHILFE

Inklusion, Kinderrechte, Bildung, Schutz und Beteiligung bilden unverändert die großen inhaltlichen Überschriften.

Ein höchst anspruchsvoller Auftrag: an jeder Stelle des Prozesses und in der Organisation für die bestmöglichen Rahmenbedingungen zur Gestaltung der bestmöglichen Lebens- und Entwicklungschancen von jüngsten bis älteren Menschen zu sorgen.

VON U3, Ü3, SYSTEMSPRENGER*INNEN UND ANDEREN BESONDEREN MENSCHEN,

den Grenzen des Wachstums, den Grenzziehungen in der Pädagogik und von einem unvermeidlichen Pandemiethema

Eine fröhliche Leidenschaft für die Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe muss mitbringen, wer es ernst meint mit der Erfüllung des höchst anspruchsvollen Auftrags aus diesen sozial- und fachpolitischen Arbeitsfeldern – an jeder Stelle des Prozesses und in der Organisation für die bestmöglichen Rahmenbedingungen zur Gestaltung der bestmöglichen Lebens- und Entwicklungschancen von jüngsten bis älteren Menschen zu sorgen.

Kein leichtes Unterfangen in Jahren mit einem Hang zur situativen Unwucht aus Krisenlast und Scheitern im Verhältnis zu Fortschritt und Entwicklung, wie dem aktuellen Geschäftsberichtsjahr. Vielleicht nützt uns Konfessionellen dabei – neben der immer vorausgesetzten Professionalität – der schöne Vorteil, der in einer tiefen Gottesgläubigkeit liegen könnte: Auch wenn sich der Kopf im Maul eines Löwen befindet, glauben wir dennoch, dass trotz momentaner Schwierigkeiten die Dinge grundsätzlich auf dem richtigen Weg sind.

Die C-Pandemie

Das Corona-Virus bremste nicht nur subjektive und organisationale Routinen aus, sondern machte gleichzeitig die Erarbeitung von neuen Handlungssicherheiten auf wankendem Untergrund erforderlich. Eingeschlossen in dieses Krisenmanagement waren dabei die Akteur*innen aller Organisationsebenen, einschließlich der Kinder, Jugendlichen, betreuten Erwachsenen und deren soziales und familiales Umfeld. Es gelang uns, Strukturen zu schaffen, in welchen das benötigte Wissen interdisziplinär, aber mit hohem Zeitaufwand organisiert und in neue Praxis überführt werden konnte.

Die Shutdowns und Lockdowns über mehr als drei Monate, die auch unsere Kitas ab Mitte März 2020 und mit der Umsetzung der eingeschränkten Notbetreuung überzogen, bedeuteten star-

ke Einschränkungen für die frühkindliche Entwicklung kleinster und kleiner Kinder und eine enorme Belastung familialer Systeme für Eltern, insbesondere solcher, deren Lebenslagen ehedem schon prekär waren. Sie kamen nicht in den Genuss der Notbetreuung, weil ohne Systemrelevanz. In der Folge wuchsen die Gefährdungspotenziale für Kinder und Frauen in räumlich beengten und psychisch und materiell unterversorgten Verhältnissen.

Allerdings zeigte sich in den Kitas auch eine andere Entwicklung. Die auferlegten Organisationsgrenzen förderten neue Erkenntnisse für die Alltagsgestaltung (Verbesserungen), zur Kommunikation zwischen Eltern und Einrichtung (neue Wege), andere Antworten auf psychosoziale Bedarfslagen von Kindern in bildungs- und entwicklungsunterstützenden Notgruppenformaten (Vielfalt, Personenzentrierung), sprachkreative und kunstsinnige Corona-Bezwinger*innen bei 3- bis 6-Jährigen zutage „Corona-Reporter*innen“, Homepages und beruhigten räumliche und soziale Zonen des neuen Kita-Alltags und.

Neue Erkenntnisse und Erfahrungen kamen auch mittels der Impulse französischer Fachkräfte der frühen Pädagogik aus den Kitas im cts-Verbund. Sie unterstützten in den Jugendhilfeeinrichtungen, angeordnet in stationären Wohngruppen, weil sie zeitweise auf Beschluss des Bildungsministeriums aufgrund ihres Wohnortes im RKI-Risikogebiet Grand Est nicht in den Kitas arbeiten durften, und den strukturierten Vormittag von Kindern und Jugendlichen mit den Teammitgliedern der Wohngruppen, die sich durch Schul- und Kitaschließungen nun in ihrer Gruppen-Häuslichkeit befanden. Der Respekt vor der Arbeit in stationären Erziehungshilfen eingeschlossen.

Der Applaus und die Wertschätzung für sozialpädagogische Fachkräfte in Einrichtungen der Kin-



Es gelang uns, in der Pandemie, Strukturen zu schaffen, in welchen das benötigte Wissen interdisziplinär, aber mit hohem Zeitaufwand organisiert und in neue Praxis überführt werden konnte.

der-, Jugend- und Behindertenhilfe, die die zuverlässig ihren Dienst taten, die Lebensorte in den Wohngruppen und professionellen Erziehungsstellen für Mädchen und Jungen und für die erwachsenen Menschen mit Behinderung aufrechterhielten, Sicherung betrieben und Lebensqualität für die begleiteten jungen und erwachsenen Menschen neu aufsetzten, deren Arbeitsfeld, das lange Zeit am schlechtesten mit Schutz- und Präventionsmaterialien ausgestattet war – aufgrund der nationalen Mangelsituation und Vorrangstellung anderer systemrelevanter Felder – der Applaus und die Wertschätzung müssen sehr groß ausfallen. Allerdings war diese Leistung nicht im Fokus nationaler Aufmerksamkeit. Die finanziellen Schutzschirme spannen sich bis heute noch nicht über diesen systemrelevanten Arbeitsfeldern aus.

Die Kitas im cts-Verbund

In den Kitas konnten die Segnungen des Gute-KiTa-Bundesgesetzes in Form von finanziell unterstützten Personalentwicklungsmaßnahmen, wie der praxisintegrierten Ausbildung von Nachwuchskräften (PiA), der Honorierung von Praxisanleiterinnen und Qualitätsbeauftragten sowie Vorgaben aus dem verlängerten „Bundesprogramm Sprachkitas“, durch erfolgreiche Anträge auf Bundesebene für die kommenden drei Jahre bis 2022 eingefahren werden.

Zwei Kindertageseinrichtungen sind trotz widriger Umstände und unvorhersehbaren Hürden in den geplanten Räumlichkeiten eines schönen Ersatzneubaus (Caritas Kita St. Nikolaus) und in einem gänzlich neu gestalteten, sanierten und durch kluge Aufbauten erweiterten Gebäude (Caritas Kita Rastpfuhl) angekommen. Das offene Bildungsraumkonzept, eine der maßgeblichen pädagogischen Leitlinien unserer Trägerin für die Kitas, konnte damit umgesetzt werden. Beide Projekte hatten sich im Rahmen des Krippenausbauprogramms (U3) seit 2013 in landes-

politisch unterschiedlichen Planungs- und Beantragungsszenarien befunden und konnten nun zum Abschluss gebracht werden.

Die Integrative Kita im Theresienheim wird aller Voraussicht nach noch Ende 2020 mit einer dritten Gruppe an den Start gehen, nachdem pandemiebedingt Bauverzögerungen eingetreten waren.

Durch diese Erweiterungen in den drei Kitas sind 50 zusätzliche Plätze für Kinder unter 3 Jahren (U3) und über drei Jahren (Ü3) entstanden, die den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Eltern und ihren Nachwuchs in der Landeshauptstadt Saarbrücken strukturell unterstützen.

Mit Bravour hat die Integrative Kita im Theresienheim die Teilnahme im „Demokratie Leben-Projekt KitaDifferenzsensibel“ der htw Saar Ende 2019 erfolgreich abgeschlossen und mit einer spektakulären inklusiven und familienbeteiligten Feier gekrönt.

Die Behindertenhilfe

Die kleine, aber feine Nische der Behindertenhilfe ist bereits seit vielen Jahren mit einer dezentralen, zweistufigen Angebotsstruktur eines binnendifferenzierten ambulanten selbstbestimmten Wohnens und einer stationären Wohngruppe so organisiert, wie es das Bundesteilhabegesetz (BTHG) seit 2018 in drei Stufen bis 2021 umzusetzen fordert: Normalisierungsprinzip, Wohnquartier integriert, kleine Gruppen, partizipative Haltung, Selbstbestimmung, Förderung und Schutzstrukturen als Prinzipien der fachlichen Begleitung. Die Professionalität in der Fallsteuerung und Teilhabeplanung dieser Sparte ist anerkannt hoch.

Nach langer Verhandlungszeit konnte für die besondere Wohnform der stationären Gruppe Ende 2019 rückwirkend zum April des Jahres sowohl eine verbesserte Personalstruktur, als auch eine für die an die Wohnverhältnisse angepasste Gruppengröße angemessene Leistungs-, Prü-

fungs- und Vergütungsvereinbarung abgeschlossen werden. Um die Zukunftsstrukturen der Sparte auszuloten ist hier bei der contec, Gesellschaft für Organisationsentwicklung mbH Bochum, eine Expertise in Auftrag gegeben worden, die bis Ende 2020 Ergebnisse präsentiert.

Die Jugendhilfe im cts-Verbund

Im Jahr 2019 beherrschte ein markantes neues Label (für manche möglicherweise kein gänzlich neues Phänomen) die nationale Fachdiskussion und Praxis der Jugendhilfe. Auf den Ebenen der öffentlichen und freien Träger sowie der Beratungs- und Aufsichtsbehörden der Landesjugendämter starteten die Fachdialoge und Foren zur Bewältigung einer neuen Herausforderung. Sogenannte „Systemsprenger“ zeigten den bestehenden Strukturen und Hilfesystemen ihre Grenzen auf, brachten Einrichtungen und Jugendämter in Schwierigkeiten – aber auch einander näher – in redlichen Versuchen, neue und passende Wege für Kinder und Jugendliche im Ausnahmezustand und deren Eltern zu finden. Der mit Preisen überhäufte Berlinale-Spielfilm von Nora Fingscheidt rückte zum ersten Mal auf differenzierte und spannend nachvollziehbare Art und Weise eine Thematik in einen weiten öffentlichen Fokus, die ansonsten vielleicht negative Schlagzeilen, aber keine konstruktive Tiefenwirkung entfaltet hätte.

Auch unsere Jugendhilfeeinrichtungen wurden zeitweise mit den Lebensäußerungen sogenannter systemsprengender Kinder und Jugendliche krisenförmig konfrontiert und erfolgreich auf die Probe gestellt. Daraus entstanden individualisierte Hilfen in neuen Strukturen, Scheitern allerdings immer inbegriffen, was die Professionalität nur stärker herausbildet, wenn daraus institutionelle und fachliche Lernprozesse entstehen.

Die neu ausgemachte „Spezies“ der Systemsprenger*innen hatte übrigens keine nachhaltige Diskurskonjunktur. In 2020 ist der Terminus nicht mehr aufgetaucht. Die Herausforderung einer Systemweiterung der Jugendhilfe

zur professionellen Antwort auf die Vielfalt von Notlagen junger Menschen, ihre Familien eingeschlossen, und deren Lebensäußerungen, bleibt aber – auch für unsere Einrichtungen – bestehen.

Die Caritas Jugendhilfe Margaretenstift, Partnerin im Interreg-Projekt EUR&QUA zur Entwicklung eines grenzüberschreitenden Raums zum Internationalen Kinderschutz, gefördert durch die EU – europäischer Fonds für regionale Entwicklung (2018–2020), richtete mit hervorragender Resonanz auf fachpolitischer und fachinstitutioneller Ebene in der Großregion am 10. Oktober 2019 das wegweisende Kolloquium „Jugendhilfe und Grenzen“ im Saarbrücker Schloss aus. Die Thematik war direkt anschlussfähig an die Herausforderungen systemsprengender Art.

Im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie Leben ist es in Kooperationspartnerschaft mit fitt/hw-Saar gelungen, die Bewilligung für das Modellprojekt „Differenzsensibel und diskriminierungskritisch in der Jugendhilfe“ (Laufzeit 1.1.2020 – 31.12.2024) zu erhalten. Projektpartnerin ist die Caritas Jugendhilfe Margaretenstift. Auch hier hat sich der Start pandemiebedingt verzögert. Das Theresenheim konnte mit dem Prädikat „gut“ die Rezertifizierung als heilpädagogische Einrichtung der Jugendhilfe bis Juni 2021 durch den bhp (Bundesverband Heilpädagogik) erringen.

In der Caritas Jugendhilfe Haus Christophorus ist die Prozessbegleitung durch das Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ) Mainz zu den Themen Alltagsbeobachtung, Fallsteuerung und Erziehungsplanung durchgeführt worden. Aufgrund der Einschränkungen durch die Pandemiegefahr wird der Abschluss des Projektes im letzten Quartal 2020 erfolgen.

Für den cts-Verbund der Jugendhilfe hat der Aufsichtsrat der cts im März 2020 die Geschäftsführung der cts Jugendhilfe GmbH und die Geschäftsführung der cts mit einer Bestandsaufnahme der wirtschaftlichen und inhaltlich-strukturellen Situation beauftragt. Die Geschäftsführungen haben

dazu die Firma contec, Gesellschaft für Organisationsentwicklung mbH Bochum, engagiert. Das Projekt mit dem Titel „Analyse und Bewertung der gesamtwirtschaftlichen Situation der cts Jugendhilfe GmbH sowie der cts-Schwestern vom Hl. Geist gGmbH und Entwicklung eines möglichen Maßnahmenplans“, startete im Mai 2020 und wird in mehreren Modulen in 2020 unter Beteiligung der Einrichtungsverantwortlichen, Trägerverantwortlichen und der Managementdienste durchgeführt.

Im Hintergrund stehen Erkenntnisse, dass das Wachstum der Jugendhilfe sich nach langen Jahren unterschiedlich begründeter Expansionsentwicklungen im stationären Bereich (z. B. durch Aufträge im Kontext von Kindeswohlgefährdung; Versorgung von unbegleiteten Minderjährigen mit Fluchterfahrung) an Grenzen kommt, sich in der Tendenz der kommenden zehn Jahre auch verringern könnte und sowohl wirtschaftliche Optimierungspotentiale, organisatorische als auch angebotsfachliche Neuausrichtungen geprüft und umgesetzt werden müssen.

Die Heimerziehung ist innerhalb des Spektrums der erzieherischen Hilfen sowohl die intensivste Interventionsform, als auch als die finanziell anspruchsvollste. Sie steht deshalb auch bundesweit im Fokus des wissenschaftlichen Monitorings. Vor diesem Hintergrund steht u. a. auch eine aktuelle Studie in Kooperation und im Auftrag der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGFH) Frankfurt mit der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, die eine empirische Standortbestimmung der Heimerziehung vorgenommen hat (Tabelle, Agathe: Empirische Standortbestimmung der Heimerziehung. IGFH, Frankfurt 2020). Erkenntnisse dieser Studie können auch für die Standortbestimmung und Weiterentwicklung unserer Jugendhilfesparte wichtige Impulse liefern.

Dagmar Scherer

Geschäftsführerin cts Jugendhilfe GmbH

KINDER-, JUGEND- UND BEHINDERTENHILFE



353

Plätze in Wohngruppen

69

Plätze in Tagesgruppen



62

Plätze in professionellen Erziehungsstellen



55

Intensivpädagogische Hilfen



9

Integrative Familienhilfen



583

Erzieherische Hilfen im gesamten cts-Verbund

15

Wohnplätze für Alleinerziehende



9

Plätze für Erwachsene mit Behinderungen

49.251

Fachleistungsstunden bei den Ambulanten Hilfen



1.140

Mitarbeiter/-innen
in Kinder-, Jugend- und
Behindertenhilfe der cts



3 x

**Haus der kleinen
Forscher:**

Caritas Kita
Thomas Morus

Caritas Kita Rastpfehl

Integrative Kita
im Theresienheim

4 x

**Bilinguale Erziehung
im cts-Verbund:**

Caritas Kita
Thomas Morus

Caritas Kita Rastpfehl

Integrative Kita
im Theresienheim

Caritas Kita St. Nikolaus

3 x

Sustainability-Kitas:

Caritas Kita
Thomas Morus

Caritas Kita Rastpfehl

Integrative Kita
im Theresienheim



379

Kindertagesstätten-
plätze im cts-Verbund

25

Plätze
selbstbestimmtes
Wohnen für
Menschen mit
Behinderungen



71

Plätze für unter
3-Jährige

50%

Jugendamtsübernahme
Elternbeiträge



48 DER CTS-VERBUND IN ZAHLEN

Verbundbilanz in Millionen Euro

	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
Aktivseite							
A. Anlagevermögen							
I. Sachanlagen	284,6	276,6	272,1	228,5	231,6	230,4	217,4
II. Finanzanlagen	7,4 292,0	0,2	0,2 272,3	3,4 231,9	3,5 235,1	3,5 233,9	0,3 217,7
B. Umlaufvermögen							
I. Vorräte	7,9	5,7	5,4	4,9	4,7	4,2	4,1
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	56,9	53,9	50,9	42,1	50,6	39,2	41,8
III. Wertpapiere	6,0	5,5	5,6	5,5	5,2	7,2	7,1
IV. Flüssige Mittel	39,9 110,7	49,9 115,0	53,5 115,4	61,3 113,8	46,0 106,5	47,0 97,6	39,3 92,3
	402,7	391,8	387,7	345,7	341,6	331,5	310,0
Passivseite							
A. Eigenkapital	286,7	283,6	282,2	233,7	227,6	207,6	199,6
B. Langfristige Verbindlichkeiten	48,4	52,5	43,2	46,2	45,5	41,5	41,5
C. Sonstige Verbindlichkeiten	67,6	55,7	62,3	65,8	68,5	82,4	68,9
	402,7	391,8	387,7	345,7	341,6	331,5	310,0

Die endgültige Feststellung des Jahresabschlusses erfolgt in den Gremiensitzungen Mitte September 2020.

Kapazitäten

	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	
Krankenhäuser	984	984	943	933	925	925	927	Betten
Rehaeinrichtungen	829	829	788	375	375	333	333	Plätze
Hospiz	10	10	10	10	10			Plätze
Altenhilfeeinrichtungen	1.081	1.083	1.081	1.067	1.053	1.103	967	Plätze
Kinder-, Jugend- u. Behindertenhilfe	697	729	747	787	683	602	536	Plätze
Kindertagesstätten	485	435	434	314	317	328	348	Plätze
Schulen	345	345	345	345	345	345	345	Plätze
Betreutes Wohnen	170	170	169	156	139	139	75	Plätze
Gesamt	4.601	4.585	4.517	3.987	3.847	3.775	3.531	Betten/Plätze

Leistungsdaten	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	
Krankenhäuser	48.124	47.927	46.750	45.574	43.650	43.126	41.198	Fälle
	42.588	42.847	41.455	40.136	38.348	38.601	36.790	DRG-Bewertungsrelationen
Rehaeinrichtungen	276.950	279.178	278.699	130.085	120.356	109.622	109.235	Pflegetage
Hospiz	3.535	3.483	3.370	3.498	2.206			Pflegetage
Altenhilfeeinrichtungen	361.403	361.990	364.662	360.283	350.626	364.861	316.271	Pflegetage
Kinder-, Jugend- u. Behindertenhilfe	240.908	254.471	273.259	264.121	240.278	212.921	197.582	Betreuungstage
Kindertagesstätten	452	441	441	317	318	341	353	durchsch. betreute Kinder

Umsätze	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	
Krankenhäuser	191,9	182,0	171,1	164,3	156,8	155,0	144,7	Mio. Euro
Rehaeinrichtungen	51,7	49,2	46,7	23,1	20,8	18,9	17,6	Mio. Euro
Hospiz	1,0	1,0	1,0	1,0	0,6			Mio. Euro
Altenhilfeeinrichtungen	51,0	49,1	46,3	43,3	40,5	38,1	32,2	Mio. Euro
Kinder-, Jugend- u. Behindertenhilfe	42,3	42,6	42,7	41,5	36,5	33,1	29,9	Mio. Euro
Gesamt	337,9	323,9	307,8	273,2	255,2	245,1	224,4	Mio. Euro

Investitionen	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	
Krankenhäuser	16,5	10,9	8,7	6,5	6,5	6,8	13,1	Mio. Euro
Rehaeinrichtungen	3,0	4,2	6,5	0,9	2,9	4,6	0,8	Mio. Euro
Hospiz	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0			Mio. Euro
Altenhilfeeinrichtungen	2,1	3,0	0,9	3,0	5,7	12,7	8,6	Mio. Euro
Kinder-, Jugend- u. Behindertenhilfe	3,7	4,0	1,3	1,6	3,0	2,1	3,9	Mio. Euro
Sonstige Einrichtungen	2,7	3,3	6,8	2,7	1,6	4,3	2,8	Mio. Euro
Gesamt	28,0	25,4	24,2	14,7	19,7	30,5	29,2	Mio. Euro

Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	
Krankenhäuser	2.276	2.367	2.225	2.152	2.160	2.133	2.113	Anzahl
Rehaeinrichtungen	847	827	781	363	330	307	279	Anzahl
Hospiz	24	16	16	16	13			Anzahl
Altenhilfeeinrichtungen	895	909	916	868	855	911	969	Anzahl
Kinder-, Jugend- u. Behindertenhilfe	1.102	1.138	1.192	1.107	1.079	871	906	Anzahl
Sonstige Einrichtungen	627	613	577	556	547	496	101	Anzahl
Auszubildende	494	399	356	286	395	430	389	Anzahl
Gesamt	6.265	6.269	6.063	5.348	5.379	5.148	4.757	Anzahl

STRUKTUR DES VERBUNDES Stand August 2020

50

Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

CaritasKlinikum Saarbrücken mit den Standorten **St. Theresia** und **St. Josef Dudweiler**

Caritas SchulZentrum Saarbrücken

Sankt Barbara Hospiz Bous/Saar

Medizinisches Versorgungszentrum am CaritasKlinikum Saarbrücken

cts-Trägerzentrale

Tochtergesellschaften: jeweils 100 Prozent Beteiligung

cts Altenhilfe GmbH	cts Integra GmbH	cts Jugendhilfe GmbH
Caritas SeniorenHaus Bous Bous/Saar		Caritas Jugendhilfe Haus Christophorus Wallerfangen
Caritas SeniorenZentrum St. Barabarahöhe Kleinblittersdorf		Caritas Jugendhilfe Margaretenstift Saarbrücken
Caritas SeniorenZentrum Haus am See Neunkirchen/Nahe		Caritas Kita Thomas Morus Saarbrücken
Caritas SeniorenHaus Hasborn Tholey-Hasborn		Caritas Kita Rastpfuhl Saarbrücken
Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg		Caritas Kita St. Eligius Saarbrücken
Caritas SeniorenHaus Bischmisheim Saarbrücken-Bischmisheim		Caritas Kita St. Nikolaus Saarbrücken
Caritas SeniorenHaus St. Irmina Saarbrücken-Dudweiler		
Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal Ormesheim		
Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen		

cts-Schwestern v. Hl. Geist gGmbH: 51 Prozent Beteiligung

Zentrum für heilpädagogische Kinder, Jugend- und Familienhilfe Theresienheim Saarbrücken		Hanns-Joachim-Haus Jugendhilfe Kleinblittersdorf
Integrative Kita im Theresienheim Saarbrücken		Hanns-Joachim-Haus Behindertenhilfe Kleinblittersdorf

Tochtergesellschaft (der cts-Sr. v. Hl. G.): 100 Prozent Beteiligung

cts-Schwestern v. Hl. Geist Altenhilfe gGmbH
SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus Kleinblittersdorf
SeniorenHaus Immaculata Wemmetsweiler

Weitere Beteiligungen

50 Prozent

Sanitätshaus Saarbrücken GmbH
Integrative Familienhilfe GmbH Trier

33 Prozent

Kath. Fachschule für Sozialpädagogik GmbH Saarbrücken

25 Prozent

St. Jakobus-Hospiz gGmbH Saarbrücken

cts-Reha GmbH	cts Rehakliniken Baden-Württemberg GmbH	cts Service GmbH	Vinzentius-Krankenhaus Landau GmbH
<p>Sankt Rochus Kliniken Bad Schönborn-Mingolsheim</p>	<p>cts Klinik Korbmatpfelsenhof Baden-Baden</p> <hr/> <p>cts Klinik Schlossberg Bad Liebenzell</p> <hr/> <p>cts Klinik Stöckenhöfe Wittnau bei Freiburg</p>		<p>Vinzentius-Krankenhaus Landau</p>

Geschäftsbesorgung:

Alten- u. Pflegeheim **St. Anna** Sulzbach

Träger: Krankenpflege-Genossenschaft der Schwestern vom Heiligen Geist gGmbH, Koblenz

Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

Rhönweg 6 · 66113 Saarbrücken

Tel. 0681 58805-0

Fax 0681 58805-109

E-Mail: info@cts-mbh.de

Rechtsträger:

Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts) mbH

Sitz der Gesellschaft: Saarbrücken

Registergericht Saarbrücken HRB 9613

Geschäftsführer:

Rafael Lunkenheimer, Heinz Palzer

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Alexander Funk, MdL

Chefredaktion:

Renate Iffland, M. A.

Leiterin Unternehmenskommunikation

Gestaltung:

307 – Agentur für kreative Kommunikation, Trier

Fotografie:

Axel Kohlhaas, Renate Iffland, fotolia, iStock,
Thinkstock

